Einzige zweimal täglich erscheinende Zeitung der Provinz Posen.

Sonnabend, 25. Juli 1914. | Morgen-Ausgabe. | Nr. 343. 53. Jahrgang.

Posener Tageblatt

Das Posener Tageblatt erscheint an allen Werktagen zweimal. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich in den Geschäftsstellen 3,00, in den Ausgabestellen 3,25, frei ins Haus 3,50, bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 3,50 M.

Anzeigenpreis für eine kleine Zeile im Anzeigenteil 25 Pf., Reklamenteil 80 Pf. Stellengesuche 15 Pf. Anzeigen nehmen an die Geschäftsstellen Tiergartenstr. 6, St. Martinstr. 62 und alle Annoncenbureaus.

Fernspr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273. Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginschel. Telegr.: Tageblatt Posen.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Das österreichische Ultimatum an Serbien.

Es kann kaum ein ernsthafter Zweifel mehr sein: Österreich ist fest entschlossen, sein Ansehen, seine Ehre und seinen Ruf sehr kräftig zu wahren, seine bedrohten Provinzen, wie es seine Pflicht ist, vor einer heimtückischen, überaus gemeingefährlichen Unterwühlung zu schützen und im allgemeinen überhaupt endlich, endlich einmal Ernst zu machen mit seiner Stellungnahme den Balkanslawen gegenüber, die für die Ehre und die Sicherheit der Doppelmonarchie direkt und indirekt die gefährlichsten waren: den Serben gegenüber. Daß es diesmal wirklich ernst, blutig ernst gemeint ist, geht schon aus der Form der gestellten Forderungen, dann auch aus der Befristung durch ein Ultimatum, endlich aber aus der sehr bemerkenswerten Begründung durch das hochoffiziöse „Fremdenblatt" hervor. Wir ergänzen zunächst die bisherigen Mitteilungen über die Note selbst. Nachdem die Note nach allgemeinen geschichtlichen Bemerkungen schließlich auf die Bluttat von Serajewo zu sprechen gekommen ist, fährt sie fort:

Die angeführten Ergebnisse der Untersuchung gestatten der Kaiserlichen und Königlichen Regierung nicht, noch länger die Haltung abwartender Langmut zu beobachten, die diese durch Jahre hindurch diesen Treibereien gegenüber eingenommen hat, die ihren Mittelpunkt in Serbien haben und von da auf die Gebiete der Monarchie übertragen worden sind. Diese Ergebnisse legen der Kaiserlich und Königlichen Regierung vielmehr die Pflicht auf, Umtrieben ein Ende zu bereiten, die eine

ständige Bedrohung für die Ruhe der Monarchie

bilden.

Um diesen Zweck zu erreichen, sieht sich die Kaiserlich und Königliche Regierung gezwungen, von der serbischen Regierung eine offizielle Versicherung zu verlangen, daß sie die gegen Österreich-Ungarn gerichtete Propaganda verurteilt, das heißt die Gesamtheit der Bestrebungen, deren Endziel es ist, von der Monarchie Gebiete loszulösen, die ihr angehören, und sich verpflichtet, diese verbrecherische und terroristische Propaganda mit allen Mitteln zu unterdrücken

Um diesen Verpflichtungen einen feierlichen Charakter zu geben, wird die Königlich serbische Regierung auf der ersten Seite ihres offiziellen Organs vom 26./13. Juli nachfolgende

Erklärung

veröffentlichen:

Die Königlich serbische Regierung verurteilt die gegen Österreich-Ungarn gerichtete Propaganda, das heißt die Gesamtheit jener Bestrebungen, deren Ziel es ist, von der österreichisch-ungarischen Monarchie Gebiete loszutrennen, die ihr angehören, und sie bedauert aufrichtig die grauenhafte Folge dieser verbrecherischen Handlungen. Die Königlich serbische Regierung bedauert, daß serbische Offiziere und Beamte an der vorgenannten Propaganda teilgenommen und damit die freundnachbarlichen Beziehungen gefährdet haben, die zu pflegen sich die Königlich serbische Regierung durch ihre Erklärung vom 31. März 1909 feierlich verpflichtet hatte, daß die Königliche Regierung jeden Gedanken oder jeden Versuch einer Einmischung in die Geschicke der Bewohner eines Teiles von Österreich-Ungarn mißbillige und zurückweise. Sie halte es für ihre Pflicht, die Offiziere und Beamten und die gesamte Bevölkerung des Königreichs ganz ausdrücklich darauf aufmerksam zu machen, daß künftighin mit äußerster Strenge gegen jede Person vorgegangen werden wird, die sich derartiger Handlungen schuldig machen sollte, Handlungen, denen vorzubeugen und die zu unterdrücken sie alle Anstrengungen machen wird.

Diese Erklärung wird gleichzeitig zur Kenntnis der Königlichen Armee durch einen Tagesbefehl Seiner Majestät des Königs gebracht, der in dem offiziellen Organ der Armee veröffentlicht wird. Die Königlich serbische Regierung verpflichtet sich überdies:

1. Jede Publikation zu unterdrücken, die zum Haß und zur Verachtung der Monarchie aufreizt und deren allgemeine Tendenz gegen die territoriale Integrität der letzteren gerichtet ist;

2. sofort mit der Auflösung des Vereins „Narodna Obrana" vorzugehen, die gesamten Propagandamittel zu konfiszieren und in derselben Weise gegen die anderen Vereine und Vereinigungen in Serbien einzuschreiten, die sich mit der Propaganda gegen Österreich-Ungarn beschäftigen. Die Königliche Regierung wird die geeigneten Maßregeln treffen, damit die aufgelösten Vereine nicht etwa ihre Tätigkeit unter anderem Namen oder in anderer Form fortsetzen;

3. ohne Verzug aus dem öffentlichen Unterricht in Serbien sowohl was den Lehrkörper als die Lehrmittel betrifft, alles zu beseitigen, was dazu diene oder dienen könnte, die Propaganda gegen Österreich-Ungarn zu nähren;

4. aus dem Militärdienst oder der Verwaltung im allgemeinen alle Offiziere und Beamten zu entfernen, die der Propaganda gegen Österreich-Ungarn schuldig sind und deren Namen unter Mitteilung des gegen sie vorliegenden Materials der Königlichen Regierung bekannt zu geben sich die Kaiserliche und Königliche Regierung vorbehält;

5. einzuwilligen, daß in Serbien Organe der Kaiserlichen und Königlichen Regierung bei der Unterdrückung der gegen die territoriale Integrität der Monarchie gerichteten Verschwörungs-Bewegung mitwirken.

6. eine gerichtliche Untersuchung gegen jeden Teilnehmer des Komplottes vom 28. Juni einzuleiten, die sich auf serbischem Territorium befinden. Von der kaiserlichen und königlichen Regierung hierzu delegierte Organe werden an den bezüglichen Erhebungen teilnehmen;

7. mit aller Beschleunigung die Verhaftung des Majors Voja Tankosic und eines gewissen Milan Ciganovic, eines serbischen Staatsbeamten vorzunehmen, welche durch die Ergebnisse der Untersuchung kompromittiert sind;

8. durch wirksame Maßnahmen die Teilnahme der serbischen Behörden an einem Einschmuggeln von Waffen und Explosivkörpern über die Grenze zu verhindern, jene Organe des Grenzdienstes von Schabatz, Loznica, die den Urhebern des Verbrechens von Serajewo bei dem Übertritt über die Grenze behilflich waren, aus dem Dienste zu entlassen und streng zu bestrafen;

9. der kaiserlichen und königlichen Regierung Aufklärung zu geben über die nicht zu rechtfertigenden Äußerungen hoher serbischer Funktionäre in Serbien und dem Auslande, die ihrer offiziellen Stellung ungeachtet, nicht gezögert haben, sich nach dem Attentat vom 28. Juni in Interviews in feindlicher Weise gegen Österreich-Ungarn auszusprechen;

10. die kaiserliche und königliche Regierung ohne Verzug von der Durchführung der in den vorigen Punkten zusammengefaßten Maßnahmen zu verständigen.

Die kaiserliche und königliche Regierung erwartet die Antwort der königlichen Regierung spätestens bis Sonnabend den 25. Juli um 6 Uhr nachmittags.

Eine Mitteilung über

die Ergebnisse der Untersuchung

des Attentats von Serajewo, soweit sie sich auf die in Punkt 7 und 8 genannten Funktionäre bezieht, ist dieser Note beigeschlossen.

In dieser Beilage heißt es:

Die bei dem Gericht in Serajewo gegen Gabrilo Princip und Genossen wegen des am 28. Juni d. J. begangenen Meuchelmordes bzw. wegen Mitschuld hieran anhängige Untersuchung hat bisher zu folgenden Feststellungen geführt:

1. Der Plan, den Erzherzog Franz Ferdinand während seines Aufenthaltes in Serajewo zu ermorden, wurde in Belgrad von Gabrilo Princip, Nedeljko, Gabrilowic und einem gewissen Milan Ciganovic und Trifko, Grabez unter Beihilfe des Majors Voja Tankosic ausgeheckt.

2. Die 6 Bomben und 4 Browning-Pistolen, deren sich die Verbrecher als Werkzeug bedienten, wurden dem Princip, Gabrilovic, Grabez in Belgrad von einem gewissen Milan Ciganovic und Major Voja Tankosic verschafft und übergeben.

3. Die Bomben sind Handgranaten, die dem Waffendepot der serbischen Armee in Kragujewac entstammen

4. Um das Gelingen des Attentats zu sichern, unterwies Milan Ciganovic den Princip, den Gabrilovic und den Grabez der Handhabung der Granaten und gab in einem Walde nahe dem Schießfelde von Topschider dem Princip und Grabez Unterricht im Schießen mit Browning-Pistolen.

5. Um dem Princep, Gabrilovic und Grabez den Übergang über die bosnisch-serbische Grenze und das Einschmuggeln ihrer Waffen zu ermöglichen, wurde ein ganz geheimes Transportsystem durch Ciganovic organisiert. Der Eintritt der Verbrecher samt ihren Waffen nach Bosnien und der Herzegowina wurde durch die Grenzhauptleute von Schabatz, Rade Popovic, Sodnika sowie von den Zollorganen Rudivoj Gabic mit Beihilfe mehrere anderer Personen durchgeführt.

Selbst der größte, harmloseste Optimist wird angesichts einer solchen deutlichen Fraktur, die hier geredet wird, sich

Friede ernährt.

Roman von M. Gerbrandt.

(38. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Schweigend faßte er nach der Sense. Er schnaufte wie ein angeschossener Eber.

Aber Kurt hatte die fürchterliche Waffe, mit der in der Gegend so mancher Mord verübt worden, bereits ergriffen, warf sie zur Erde und trat mit dem Fuß darauf.

„Mensch, Du bist ja von Sinnen! Mach doch, daß Du vom Hofe kommst! Dich zwing' ich noch, das ist Dir wohl klar!"

Der stiere Blick des Wütenden mußte, an Kurt vorübergleitend, bei den Kameraden wohl nicht die nötige Bereitwilligkeit gefunden haben. Er stand unschlüssig, den Kopf gesenkt, wie ein Stier vor dem Angriff.

„Geh — geh Deiner Weg' und damit gut," mahnte Kurt, den vor dieser hilflosen Wut beinahe Mitleid anwandelte. „Und Ihr" — er wandte sich bald zu den beiden anderen — „beeilt Euch, daß Ihr an die Arbeit kommt!"

Statt der Antwort warf der zweite seine Sense hin und rannte davon; erst am Hoftor ging er langsamer. Der Gemaßregelte hielt es fürs Beste, ihm zu folgen, um so mehr, da Kurt ihn scheinbar nicht beachtete. Er schimpfte laut vor sich hin; aber im ganzen schien ihm nachträglich eine Art Schreck in die Glieder gefahren zu sein.

Schulz blickte den beiden eine Weile nach, spuckte dann aus, schulterte die Sense auf und ging, ohne seinen Herrn anzusehen, langsam aufs Feld. Daß er sich dort nicht überanstrengen werde, war zweifellos.

Nach dem Frühstück machte Kurt sich auf, um womöglich in den Gastställen oder sonst durch Zufall neue Arbeiter aufzutreiben. Er hatte viele unangenehme Gänge deshalb, und sie waren vergeblich. Selbst die durchreisenden Vagabunden waren heute vergriffen, denn die Sonne tat ihr Bestes, als drohe sie: Beeilt Euch, es ist nicht auf lange!

Als er gegen Mittag heimwärts schritt, war ihm, als schauten ihn die Leute, denen er begegnete, alle so sonderbar an. Er mußte an seine Schwester denken, die ihrer schweren Stunde entgegensah. Und noch hatte er sein Haus nicht erreicht, als die Glocken anschlugen.

„Ich seh', Sie wissen's schon," rief Frau Lorenz, die ihm ganz verweint bis in die Vorlaube entgegenkam.

Er fragte nicht. Er ging nur hinein, um dem Klange der Glocken zu entrinnen. Aber durchs ganze Haus hallte ihre Stimme, als nähmen sie's ungeheuer eifrig, als seien sie empört, als müßten sie die Welt durchdringen mit der Nachricht, daß ein junges Leben dahin sei.

Frau Lorenz folgte bis in die Eckstube, wo Kurt entgeistert saß. „Sie haben hergeschickt, es anmelden lassen," berichtete sie. „Jetzt schicken sie her! — Sie hat das Kleine gar nicht mehr gesehen. Ein Jungchen ist es. Ach Gott, solche hübsche junge Frau. Einundzwanzig, nicht?"

Er nickte. Sie begriff, daß es besser sei, ihn allein zu lassen, und kam doch immer wieder herein, von Sorge und Teilnahme getrieben. — Allerlei Einzelheiten brachte sie nach und nach im Laufe des Tages. Grete hatte immerfort Schnee gesehen in ihren letzten Fieberträumen und Christus, wie er einen erstarrten Knaben in den Armen hält und gen Himmel aufsteigt; aber von ihr wollte Christus nichts wissen. Mit Aron war dabei etwas Merkwürdiges passiert, was Kurt indessen nicht im mindesten rührte. Er hatte wohl bei diesen Phantasien an eine Schneenacht gedacht, die gespenstisch gegen ihn aufstand, und war an ihrem Bett in Ohnmacht gefallen.

„Der arme, arme Mann," weinte Frau Lorenz.

Kurt erhob sich mit einem vernichtenden Blick. „Ich gehe jetzt aufs Feld. Warten Sie nicht auf mich."

„Aufs Feld?" fragte sie vorwurfsvoll. Er tat, als höre er's nicht. Nie war während der letzten Monate mehr ein Gedanke von Groll gegen die Seinen in seinem Herzen gewesen; aber heute empfand er es als eine physische Unmöglichkeit, einen von all denen wiederzusehen, unter denen Grete gelitten.

Die Sonne stach unerträglich, die Ferne verschwamm in grau-gelbem Dunst. Es dünkte ihn, als brüte das Unheil, das ihn noch mehr verderben konnte, schon in der Luft. Wenn morgen oder übermorgen ein Gewitter ausbrach, ein anhaltender Regen eintrat und dies prachtvolle Heugras vernichtete, bedeutete es für ihn einen Schritt weiter zum Ruin. Welch eine geheimnisvolle Macht kettet doch ein Unglück an das andere, daß sie sich unaufhaltsam folgen, wenn der Weg erst abwärts geht?!

Er stand still, da, wo er seinen Onkel einst gefunden, wie er mit abschiednehmendem Blick diese Felder gegrüßt. Bisher hatte er ausgeharrt mit dem stolzen Gedanken: Ich will's schon zwingen! — Heute zum ersten Mal kam ihm das Gefühl, daß es abwärts ginge. Er hatte morgens gleich bereut, den Menschen geschlagen zu haben; aber jetzt zweifelte er nicht, daß eine geheime Verabredung vorhergegangen war. Was trieb die Leute von ihm? War er wirklich hart und zornig geworden, seit er Nachgeben verschmähen gelernt? Wich überall Liebe und Anhänglichkeit von ihm, da er sie an einer Stelle aufs Spiel gesetzt?

Selbst Frau Lorenz wagte sich nicht mehr in seine Nähe. Allein saß er nachher im dunkelnden Zimmer beim Abendbrot. Da hörte er einen schweren Schritt in der Gesindestube, eine des Anklopfens ungewohnte Hand stieß bei diesem Versuch die Tür, die nur angelehnt war, auf, und die große Gestalt eines Arbeiters torkelte mehr als sie trat über die Schwelle.

„Gut'n Abend, Herrchen."

„Seid Ihr's, Janzen?" sprach Kurt, sich erhebend, „Was bringt Ihr mir?"

„Ich wollt man bloß fragen, Herrche, wenn's dem Herrn recht ist, denn möcht' ich jetzt sein Heugras hauen geh'n!"

„Mein Heugras?" fragte Kurt weich. Er schwieg ein paar Sekunden. Wie sie heimkamen, die Männer über fünfzig, wenn sie den Tag über bei Sonnenbrand gemäht: mit brechenden Knien, aus.gedörrter Kehle, ihrer Glieder kaum noch Herr — er kannte das.

„Habt Ihr schon Abendbrot gegessen, Janzen?"

„Danke, ja, Herr!"

nicht mehr im unklaren darüber sein können, daß Österreich endlich rücksichtslos **durchzugreifen** entschlossen ist. Das geht auch hervor aus der

Begründung im „Fremdenblatt".

Hier heißt es u. a.:

Das Attentat von Serajewo hat uns auf die **dringende Notwendigkeit** hingewiesen, **uns um jeden Preis Ruhe und Sicherheit zu verschaffen.** Der österreichisch-ungarische Gesandte in Belgrad hat der serbischen Regierung heute die Forderungen bekannt gegeben, die wir an sie stellen **müssen.** Sie sind **das Werk einer langen sorgfältigen Erwägung** und gehen über das unbedingt Notwendige nicht hinaus. So wie sie sind, müssen **wir auf ihnen bestehen;** denn es handelt sich darum, **Minengänge zu zerstören,** die von Serbien aus bis in das Herz unseres südslawischen Gebietes gegraben werden. Wir haben es mit einer unermeßlich erbitterten feindseligen Bewegung zu tun, die sich zwar in den verschiedenartigsten Formen betätigt, die aber in ihrer gesamten Wirkung unsere Grenzbevölkerung in Erregung hält, das Vertrauen der Völker unserer Monarchie in die Aufrechterhaltung des äußeren Friedens erschüttert, den Kern für alle uns gegnerischen Bestrebungen bildet und unsern Boden mit kostbarem Blut tränkt. **Würden wir alles dies hinnehmen, ohne zur gründlichen Abwehr einzuschreiten, so würden dieselben Agitatoren,** die uns um rhetorischer Wirkung willen, unaufhörlich des Mißbrauchs der Gewalt anklagen, **dies als Zeichen von Schwäche, Sinnlosigkeit und Ängstlichkeit auslegen.** Indem wir unseren Willen geltend machen, bringen wir das serbische Volk selbst zur Erkenntnis. **Das Gefühl, daß wir es mit einem unerträglich gewordenen Zustand zu tun haben,** dem ein Ende gemacht werden muß, **ist in unserer Bevölkerung so mächtig, daß immer häufiger Klagen über das lange Hinausschieben des unumgänglichen Nötigen** über Zaudern und Unentschlossenheit **laut werden.** Die ungeduldige Kritik ist begreiflich; aber **nicht im Zorn wollte die Regierung Österreich-Ungarns handeln, nicht ohne genaueste Prüfung aller Umstände,** nicht ohne sich vollständig darüber klar zu werden, welche Forderungen erhoben werden müßten. Kein Staat darf das Ansehen, das Leben der höchstgestellten Personen, seine Ruhe und sein wirtschaftliches Gedeihen dem Fanatismus einer Bewegung ausliefern, die **in letzter Linie darauf ausgeht, ihm Provinzen zu entreißen** und mit allen Mitteln diesem Ziele zustrebt. Zur Erfüllung unserer Forderungen ist Serbien eine kurze Frist gesetzt worden. Wir hoffen, daß Serbien dem Begehren, das wir gestellt haben, innerhalb der anberaumten Frist folgen wird. An unserem entschiedenen Willen, unseren Standpunkt unter allen Umständen aufrechtzuerhalten, darf es ebensowenig zweifeln, wie an unserem aufrichtigen Wunsche, daß künftig ein besseres Verhältnis zwischen ihm und Österreich-Ungarn sich herausbilden möge.

Es macht einen guten Eindruck, daß hier amtlich ausdrücklich betont wird, daß Österreich in aller Ruhe erst die genauen Ergebnisse der Untersuchung der Serajewoer Schandtat abwarten wollte, daß es nicht in raschem Zorn handele, sondern nach gründlichen, alle Folgen in Betracht ziehenden Erwägungen vorgehe.

Man wird beim besten Willen es Österreich nicht verdenken können, daß es in dieser rücksichtslosen Weise vorgeht.

Mag man vom ängstlichen Standpunkt des summum ius des Völkerrechtsverhältnisses immerhin sagen, die Forderungen Österreichs nach Gestattung einer Polizeiaktion durch österreichische Beamte in Serbien selbst, die Forderung von Handlungen, die rein innerpolitische serbische Fragen berühren, berührten die Selbständigkeit Serbiens, seine Hoheitsrechte als selbständiger Staat im hohen Maße. Gewiß, Österreich will mit vollem Bewußtsein dessen, was es fordert, sozusagen polizeiliche Funktionen in einem fremden Staate selbst ausüben. Aber es bleibt doch nun einmal, das ist der springende Punkt, kein anderer Weg für Österreich übrig, sich die ruhige und gesunde Entwickelung seiner Südprovinzen vor den verbrecherischen Plänen zu sichern, als dieser gewaltsame Schritt. Es will mit voller Absicht **bis zum Herde der anarchistisch-österreich-feindlichen Seuche selbst vordringen** und ihn dort mit Stumpf und Stiel auszurotten versuchen. Alle andern Rücksichten müssen für Österreich endlich fallen, wo für seine eigene Sicherheit, für die Entscheidung zwischen Sein und Nichtsein seines Bestandes im Süden die zwölfte Stunde geschlagen hat.

Wenn selbst ein so radikal-demokratisches, der österreichischen Regierung stets so scharf oppositionell gegenüberstehendes Blatt wie das „Berliner Tageblatt" den „ruhigen, ernsten Ton" der österreichischen Note rühmt, der „nichts Verletzendes für die serbische Regierung haben kann", und das die österreichischen Forderungen uneingeschränkt billigt, so wird man vom allgemeinen deutschen, nationalen und Dreibundsstandpunkt die Aktion Österreichs erst recht billigen müssen. Das genannte Blatt hat recht, wenn es sagt, daß Österreich zumindest bei seinem Dreibundverbündeten auf vollste moralische und sonstige tatkräftige Unterstützung wird rechnen können. Die Seele Österreichs ist durch das himmelschreiende Schandbubenstück von Serajewo zu tief getroffen, fast unheilbar verletzt: wenn Österreich jetzt diesen Schritt tut, so wird man das in jeder nur inbetracht kommenden Beziehung verstehen und billigen müssen.

Und die möglichen Folgen, wenn Serbien bis zur Letztfrist die Forderungen Österreichs nicht erfüllt? Ja, es ist sogar recht wahrscheinlich, daß das amtliche Serbien, das an sich vielleicht vernünftigerweise auf alles eingehen würde, durch die krankhafte Überreiztheit seiner chauvinistischen Bevölkerung gezwungen wird, alles „entrüstet" abzulehnen. Es wird natürlich alle diese Forderungen als Demütigungen, ja als Herausforderungen empfinden und vielleicht sogar seine „Entrüstung" aussprechen. Dann wird es eben die Folgen, und zwar alle nur in solchem Falle möglichen Folgen tragen müssen. Denn Serbien ist ganz allein schuld, daß die Dinge sich so weit zugespitzt haben. Alle Schuld, oder doch sehr viele Schuld rächt sich auf Erden. Und ob die großen sonstigen Möglichkeiten im Hinblick auf die allgemeinen europäischen Spannungen wirklich gefahrdrohender in die Erscheinung treten werden, als sie es bisher waren, möchte doch zunächst recht zweifelhaft erscheinen. Die jüngsten französischen „Geständnisse" auf militärischem Gebiete und die wohl kaum so ganz einwandfreie, wenn natürlich durchaus sehr weit fortgeschrittene Bereitschaft Rußlands lassen es zweifelhaft erscheinen, ob beim Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen Österreich und Serbien sich Rußland als den Beschützer wirklich oder vermeintlich verletzter allgemein-slawischer Ehre aufspielen wird, wenn diese Möglichkeit natürlich durchaus nicht etwa von vornherein als volle Unwahrscheinlichkeit anzusehen ist.

Das eine ist sicher: noch zu keiner Zeit im letzten Jahrzehnt, auch im berüchtigten September 1911 nicht, war die Spannung und Erwartung auf die Lösung eines europäischen Konflikts mit einem gewaltig drohenden Hintergrund so groß und so akut wie jetzt, wo endlich, endlich einmal von der Donau her ein erfrischend-kräftiges Wörtlein geredet wurde, hinter dem man die entsprechende Tat auch schon auf dem Fuße folgend zu sehen meint. **

*

Sonstige österreichische Preßstimmen.

Wien, 24. Juli. Die Blätter erklären übereinstimmend, daß die an Serbien gerichtete Note der Beginn einer Verteidigung und nicht eines Angriffs sei, daß sie die Willensfestigkeit der Monarchie zeige, aber nichts von Serbien verlange als das, was es längst aus eigenen Stücken zur Wahrung seines Ansehen vor Europa hätte tun wollen. Die gesamte Presse spricht die Hoffnung aus, daß Serbien durch rasche Annahme der Forderungen Österreich-Ungarns jeden Verdacht auf Gemeinschaft mit den Mördern abweisen und einsichtsvoll genug sein werde, nicht den Krieg, sondern den Frieden zu wollen.

Die Arbeit der Sozialdemokratie.

Der Bericht des sozialdemokratischen Parteivorstandes, aus dem wir einige wichtige Angaben mitgeteilt haben, schafft auch volle Klarheit für den Zweck, der mit der Roten Woche verfolgt worden ist. Die Stagnation in der sozialdemokratischen Bewegung mußte im vorjährigen Bericht offen zugegeben werden, da die Steigerung der Mitgliederzahl i. J. 1913 sich nur auf 1,3 Prozent bezifferte, während man in den letzten drei Vorjahren mit einem Zuwachs von 13,6 bis 16,1 Prozent hatte prunken können. Würde die sozialdemokratische Parteileitung nicht zu einem außerordentlichen Mittel gegriffen haben, um diese Stagnation zu beseitigen, dann hätte die weitere Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage, die den „freien" Gewerkschaften rund 60 000 Mitglieder kostete, die Stagnation der Partei noch weit schärfer als im vorigen Jahre hervortreten lassen. Zur Abwehr dieses Übels wurde die Rote Woche mit dem Erfolg in Szene gesetzt, daß von einem Zuwachs von 10,5 Proz. gesprochen werden kann. Auch der Zeitpunkt für die Abhaltung der Roten Woche, die Mitte des Monats März, war so ausgewählt, wie das Bedürfnis des Parteivorstandes, in seinem Bericht mit hohen Mitgliederzahlen aufwarten zu können, es erforderte. Selbst die unsichersten Kantonisten unter den neuen Mitgliedern werden sich nämlich bis zum 31. März 1914, dem Schlußtermin des sozialdemokratischen Geschäftsjahres, in den Mitgliederlisten der Partei haben zählen lassen! Daß aber der Parteivorstand nach diesem Termin mit starken Mitgliederverlusten rechnet, hat er am 2. Juli, wie mitgeteilt, durch Bekundung der Sorge verraten, wie der neue Zuwachs auf die Dauer bei der Partei festgehalten werden könne. Bekanntlich ist dem Parteivorstande für die Erhaltung des Mitgliederbestandes die Hauskassierung „besonders wirksam" erschienen, weil sie eine „aufklärende Einwirkung" auch auf die Frauen und die „übrigen Hausgenossen", will sagen: Kinder und Minderjährige, ermöglicht. Diese roten Steuereinnehmer, die den von der Sozialdemokratie ausgeübten moralischen Druck anschaulich verkörpern, dürften die meiste Arbeit in den 32 Wahlkreiseorganisationen haben, wo sich trotz der Roten Woche die Mitgliederzahl verringert hat. Das Anziehen der Parteisteuerschraube zeigt sich auch in der Tatsache, daß der monatliche Mindestbeitrag von 30 Pf. für männliche Mitglieder jetzt überall durchgeführt ist.

Über welche reichen Geldmittel die Sozialdemokratie ungeachtet der wirtschaftlichen Lage verfügt, geht ferner aus den Finanzen der Jugendausschüsse hervor. Ihre Einnahmen sind von rd. 182 000 M. im Jahre 1913 auf rd. 239 000 M. im laufenden Jahre gestiegen. Damit haben die Erfolge der roten Jugendbewegung Schritt gehalten. In nicht weniger als 837 Orten gegen 655 des Vorjahres bestehen Jugendausschüsse; Jugendheime gibt es in 391 Orten gegen 291 des Vorjahres; Einzelvorträge wurden 4756 gegen 3309 im Vorjahre gehalten; Wanderungen fanden 5467 gegen 3630 im Vorjahre statt. Auf wie weite Kreise der Jugendlichen diese Veranstaltungen wirken, veranschaulicht die Tatsache, daß an den Einzelvorträgen rd. 181,000, an den Wanderungen rd. 90 000 Jugendliche teilnahmen. Hierzu kommen die Steigerung der Abonnentenzahl der „Arbeiter-Jugend" von rund 89 000 auf rd. 102 000 und die Büchereien, die in 216 roten Jugendheimen rd. 31 000, in 81 eigenen Jugend-

---

„Dann eßt noch einmal mit mir. Kommt! Mir hat heute noch nichts geschmeckt!"

Seinen Sinnen nicht trauend, ließ Janzen sich an den Tisch führen. Anfangs nahm er nur ein Eckchen des dargebotenen Stuhles ein, dann kam ihm wohl der Gedanke, er tue gut daran, sich für die Arbeit recht zu stärken; er setzte sich breit zurecht und hieb tapfer ein.

Kurt stieg mittlerweile in den Keller und holte eine Flasche Wein herauf, die seit irgend einer Brautfete da ihr Leben gewahrt.

„Sagt mal, Janzen," sprach er, einschenkend und mit dem Arbeiter anstoßend, „aber aufrichtig: bin ich zu streng?"

„Jwo! Vernünftig is der Herr!" erwiderte Janzen, eifrig kauend, um des Weines genießen zu können. „Und 'n Wort is bei ihm 'n Wort. Das sagt von uns Verheiratete jidwiedereinzge. Aber so 'ne junge Bengels, wenn die aufgehitzt werden —"

Er hatte in Gedanken sein Glas zum zweiten Male hingeschoben, zog es jetzt beschämt zurück, schmunzelte aber vergnügt, als Kurt es wieder füllte.

„Aufgehetzt? — Wohl, daß ich mir nichts gefallen lasse?"

„Ja — und denn, daß der Herr vielleicht nicht wird zahlen können."

„Aha!"

„Aber das ist ja Unsinn! So 'n paar Groschen wird der Herr immer noch haben, wenn er auch schwer übernommen hat. Bloß, was manche Herrens doch gut genug is, das möcht unsereiner nich mal in die Welt setzen. Na, der liebe Gott hat ihm denn nu auch gestraft!"

Der Wein hatte dem Schweigsamen offenbar die Zunge glöst.

„So," lenkte Kurt ihn ab, „nun wollen wir geh'n!"

(Fortsetzung folgt.)

Kleines Feuilleton.

(Nachdruck untersagt.)

Was Ferienreisen einbringen?

Die Ferienreise kleineren oder größeren Stils ist tatsächlich Gemeingut geworden, und in den bescheidensten Verhältnissen wird mit ihr gerechnet; die Ausgabe für sie wird schon am Jahresanfang mit in Rechnung gezogen, ohne daß man gewöhnlich auch nur daran zu denken pflegt, welche ungeheuren Summen dadurch jährlich verdient und außer Landes getragen werden. Selbstverständlich können sich nicht alle Länder eines gleichmäßigen Zuspruchs von Fremden erfreuen; Österreich, die französische Riviera, die Schweiz und Deutschland schöpfen dabei den Rahm ab, wenngleich gerade in den letzten Jahren der Reiseverkehr in so ungeheurem Maße zugenommen hat, daß es wohl in den bekannteren Touristenländern bald kein Winkelchen mehr gibt, das nicht zum Sommer wenigstens ein paar Fremde aufzuweisen hätte.

In Österreich nun hat man zuerst daran gedacht, sich einen Überblick über die Zahl der Fremden und ihres Verbrauchs zu schaffen, indem man die herausgerechneten Aufenthaltstage mit der Durchschnittssumme ihres Verbrauchs multiziplierte So hat das Wiener Finanzministerium die anständige Summe von 85 Millionen für 5 070 000 Aufenthaltstage herausgerechnet In der Schweiz hat man eine diesbezügliche Statistik noch nicht herausgegeben, doch wird der jährliche Ertrag des Fremdenverkehrs, namentlich seitdem der Wintersport in so hoher Blüte steht, auf mindestens 200 Millionen geschätzt. Sicherlich ist diese Summe nicht übertrieben, trotzdem die Schweizer Hoteliers über den Rückgang des Fremdenverkehrs klagen. Italiens Einnahmen aus dem Verkehr der ausländischen Vergnügungsreisenden wurden im Jahre 1908 schon von dem Staatsrat L. Bodio im „Giornale degli Economisti" auf 427 Millionen berechnet, die letzten fünf Jahre werden eine erkleckliche Steigerung aufweisen. An der französischen Riviera stellt sich der Verbrauch der Fremden auf über 300 Millionen, und die Zahl der Touristen, die nach Schweden und Norwegen reisten, wurde im Jahre 1911 auf 90 000 geschätzt, die unter der Annahme, daß jeder 500 Kronen dort verausgabte, 43 Millionen dort im Lande ließen. Erstaunliche Summen bringen auch die zum Vergnügen nach Deutschland fahrenden Amerikaner in die von ihnen hierbei berührten der. Im Mai 1912 waren allein auf den Dampfern der deutschen Schiffahrtsgesellschaften über 85 000 Kabinenplätze für derartige Ozeanreisende belegt. Ihre Gesamtzahl aber schätzt man auf allen transatlantischen Linien auf 150 000, und man kommt unter der Voraussetzung, daß jeder Reisende 4200 Mark (1000 Dollars) verausgabt, von denen nahezu ein Drittel auf die Überfahrtkosten entfallen, zu dem Ergebnis, daß durch die amerikanischen Reisenden über 630 Millionen in europäische Taschen gleiten. Dies sind nur die Berechnungen der offiziellen Listen, die die Sommerreisen im Inlande gar nicht in Betracht ziehen.

Der „Rummelplatz" als Finanzanlage.

Im Jahre 1902 wurde der großartigste Rummelplatz der Welt, der „Lunapark" von Coney-Island, dem berühmten und berüchtigsten Vor- und Vergnügungsort Neuyorks, eröffnet. Und damit entstand das erste große amerikanische Geschäftsunternehmen dieser Art, das dann in der alten Welt viele Nachahmungen gefunden hat. Warum diese im größten Stil betriebene neue amerikanische Vergnügungsindustrie so viel Nachahmung fand, läßt sich leicht erraten; sie war nämlich ein glänzendes Geschäft; die Cents der Vergnügungslustigen wurden zu einer wahren Goldgrube, und eine ganze Reihe von Millionären ging aus den Begründern und Unternehmern dieses großartigen Rummelplatzes hervor. Hinter die Kulissen der Finanzen von Coney-Island läßt uns nun ein inhaltsreicher Aufsatz schauen, den Hermann Max Boldt-Schlawe in dem von Georg Bernhard herausgegebenen „Plutus" veröffentlicht.

Die Statistik beweist, daß jeder Besucher der Vergnügungsparks von Coney-Island durchschnittlich 30 Cent ausgibt; ist der Besucher von einer Dame begleitet, dann beläuft sich der Durchschnitt auf 40—50 Cents. Frauen, die allein kommen, geben mehr aus als Männer, und so sind denn die zum Teil so grotesken Unterhaltungen, die durch Erregung von Grauen und Schrecken einen Nervenkitzel oder ein ungeheures Lachen hervorrufen wollen, hauptsächlich auf das schönere Geschlecht berechnet. Der harmlose Besucher kann sich schwer vorstellen, welch riesige Summen mit diesen Fahrten auf einer Eisenbahn, die durch alle Schrecken der Höhe und der Tiefe, durch Wirbel des Wassers und wilde Gefahr führt, mit diesen Rutschpartien und „schaukelnden Tonnen" verdient werden. Auch die Verkaufsstände mit Speisen und Andenken bringen erstaunlich viel ein. So verkauft z. B. ein großer Stand, der nichts anderes als Frankfurter Würstchen führt, in einer Saison eine Million Würstchen zu 5 Cents das Paar, also für 50 000 Dollar. Etwa ½ Mill. Doll. wird während des Sommers für Süßigkeiten und ähnliches verschwendet. Schnellphotographie und Ansichtskartenverkauf haben sich auf Coney-Island zu einer großen Industrie entwickelt, die große Vermögen einbringt. An einem einzigen heißen Sonntage benutzen manchmal 10 000 Personen die Badeanstalten, und da jeder Besucher für Kabine, Badeanzug und Tücher 25 Cents bezahlen muß, so beläuft sich das Einkommen an solchen Tagen auf 2500 Dollar, also auf 10 000 M. Die Sucht, ins kühle Wasser zu tauchen, ist sogar bisweilen so groß, daß das Zwanzigfache der eigentlichen Leihgebühr für einen Badeanzug ausgegeben wird. Angehörige aller Länder und aller Völker bieten hier ihre heimatlichen Waren aus, vom Chinesen mit seinem Tee, dem Russen mit Zigarren und Handarbeiten bis zum Deutschen, der mit Sauerkraut, Frankfurter Würstchen und der unvermeidlichen Bierstube vertreten ist. Ungeheuer hoch sind die Mieten. Für einen Eiscremestand von 16 Quadratfuß unmittelbar vor dem Eingang eines großer Vergnügungsparks, wo nur Eis für 2 Cents die Portion verkauft wird, werden für die Saison von kaum drei Monaten 1000 Dollars bezahlt. Der Lunapark repräsentiert einen Wert von mehr als 3 Millionen Dollar, und die Riesengewinne, die hier erzielt werden, sind auf die 15 Wochen der Saison beschränkt.

bibliotheken rd. 17 000 Bände enthalten. Solche Zahlen beweisen eindringlich die Notwendigkeit, der sozialdemokratischen Jugendagitation eine bürgerliche gegenüberzustellen.

Zur Tagesgeschichte.

Die Spionenfrage in Frankreich und in Deutschland.

Die Kundgebung, die der Platzkommandant von Verdun an die ihm unterstellten Offiziere gerichtet hat, um sie vor deutschen Dienern und Erzieherinnen mit Rücksicht auf die Möglichkeit des Verrats militärischer Geheimnisse zu warnen, ist teils als eine übertriebene Spionenfurcht verspottet, teils als eine unstatthafte Pauschalverdächtigung zurückgewiesen worden. Beide Auffassungen sind begründet, haben jedoch den Nachteil, der grundsätzlichen Seite jener Maßregel des französischen Platzkommandanten nicht gerecht zu werden. Diese grundsätzliche Seite aber besteht darin, daß der Vorfall von Verdun uns zur Prüfung der Frage auffordern sollte, ob wir auf dem Gebiet der Spionageangelegenheiten nicht in demselben Maße zu wenig tun, in dem die Franzosen zu Übertreibungen geneigt sind. Die Häufung von Spionage- und Landesverratsfällen auf deutschem Boden gestattet uns nicht mehr, im Gefühl der Überlegenheit von 1870 und im Bewußtsein unserer jetzigen Stärke die Spionage mit beschaulicher Gelassenheit zu behandeln. Hierzu kommt, daß der Fall Pohl für die beteiligte ausländische, auf deutschem Boden lebende Amtsperson eine Unbefangenheit an den Tag brachte, angesichts der Zweifel aufsteigen, ob die Überwachung der Spionage in Deutschland so strenge ist, wie das begründete Mißtrauen des deutschfeindlichen Auslandes es erheischt. Aus solchen Erwägungen ergibt sich der Schluß, daß die Verfügung des Platzkommandanten von Verdun eine grundsätzliche Seite hat, deren Beachtung für uns nur vorteilhaft wäre. Ohne französische Übertreibungen im Einzelfalle nachzuahmen, sollten wir grundsätzlich der Spionage mit dem gesteigerten Argwohn gegenüberstehen, der als eine natürliche Folge der Zuspitzung dieser Verhältnisse erscheint. Nachdem das Gesetz zur Bestrafung von Spionage verschärft worden ist, muß auch das praktische Verhalten zur Verhütung von Spionage sich der modernen Entwickelung anpassen. Das mag unserer gutgläubigen, arglosen deutschen Art wenig zusagen, ist aber trotzdem notwendig.

Es ist übrigens dankenswert, daß das Berliner Polizeipräsidium auf den § 11 des neuen Spionagegesetzes hinweist. In letzter Zeit mehrfach wahrgenommene Pressenachrichten über die Festnahme von Personen, die sich des Verrats militärischer Geheimnisse schuldig gemacht haben, veranlaßten diese Mitteilung. In dem § 11 dieses Spionagegesetzes ist jede Veröffentlichung über Verstöße gegen dieses Gesetz unter Strafe gestellt, sofern nicht die Behörde, welche die Ermittelungen leitet, die Erlaubnis erteilt hat, den in Frage kommenden Fall in die Öffentlichkeit zu bringen.

Deutsches Reich.

** **Der Kaiser** ließ am Donnerstag wegen des andauernden Regens den üblichen Morgenausflug am Strande bei Balholmen ausfallen. Vormittags nahm der Kaiser den Vortrag des Vertreters des Auswärtigen Amtes entgegen, mittags hielt General Frhr. v. Freytag einen kriegsgeschichtlichen Vortrag. Als sich gegen $4^1/_2$ Uhr das Wetter aufgeklärt hatte, begab sich der Kaiser mit einigen Herrn des Gefolges zu einem ausgedehnteren Spaziergang an Land.

** **König Konstantin von Griechenland** trifft in der zweiten Augustwoche auf Schloß Friedrichshof im Taunus ein und bleibt bis nach den Kaisermanövern dort. Der Deutsche Kaiser wird ihn voraussichtlich bald nach seiner Ankunft von Schloß Wilhelmshöhe aus besuchen.

** **Königin Augusta Viktoria von Portugal** hat sich am Mittwoch einer leichten Operation unterzogen. Das Allgemeinbefinden ist zufriedenstellend.

** **Der Großherzog von Sachsen** ist zu mehrtägigem Aufenthalt auf seiner Besitzung Heinrichau in Schlesien eingetroffen.

npt. **Die Begründung eines Internationalen statistischen Bureaus.** Im Spätherbst des vergangenen Jahres fand in Brüssel ein Internationaler statistischer Kongreß statt, auf dem die deutsche Reichsregierung durch den Präsidenten des Kaiserlichen statistischen Amts Delbrück vertreten war. Zur Erörterung stand unter anderem die Frage, ob es sich empfiehlt, ein internationales statistisches Bureau einzurichten. Die Verhandlungen haben zu dem Ergebnis geführt, daß nunmehr zwischen den an der Konferenz beteiligten Staaten eine Vereinbarung auf Errichtung eines solchen Bureaus zustande gekommen ist, der auch Deutschland beigetreten ist. Das Bureau wird versuchen, durch Gruppierungen in den statistischen Warenverzeichnissen der verschiedenen Länder eine vergleichbare internationale Handelsstatistik zu erzielen.

** **„Hansi" in Frankreich.** Die Sammlung des „Figaro" für „Hansi" hat bisher erst 1650 Franken eingebracht, wobei die vom „Figaro" gespendeten 1000 Mark eingerechnet sind. „Hansi" wird wohl seine neuen Landsleute höher „eingeschätzt" haben, denn Zweck der Sammlung war ja, ihm die 25 000 M. Kaution zu ersetzen, die durch seine Flucht ausfielen. Um die Freigebigkeit der Franzosen anzuspornen, haben Hansis Freunde folgende Räubergeschichte erfunden, die der „Figaro" verbreitet:

Hansi selbst erzählt, daß er am 14. Juli am französischen Nationalfeiertage, nach Belfort fuhr, um der dortigen Truppenrevue beizuwohnen. Man erbot ihm, in Belfort zu übernachten, und er nahm die Einladung an, jedoch mit der Bedingung, daß er am folgenden Morgen mit einem Motorwagen nach Gerardmer zurückgebracht werde. Am anderen Morgen hielt vor seinem Hotel tatsächlich ein Motorwagen der ihn abholen sollte; Hansi erkannte aber zu seinem größten Erstaunen in den Passagieren dieses Wagens deutsche Kriminalbeamte. Selbstverständlich weigerte er sich den Wagen zu gebrauchen. Der Kraftwagen fuhr hierauf ab, und in einigen Minuten traf der richtige Wagen ein, der den verfolgten Zeichner nach Gerardmer zurückbrachte. Hansi behauptet nun, daß deutsche Kriminalbeamte sein Gespräch, in dem er den Kraftwagen verlangte, überhört hätten, und ihn entführen wollten. „Wenn ich sie nicht erkannt hätte," so schließt er sein Märchen, „würde ich heute gewiß in einer schäbigen deutschen Gefängniszelle sitzen."

Ob diese rührende Geschichte aber ausreichen wird, um auch den Geldbeutel der Franzosen für den armen Märtyrer weiter zu „rühren", ist noch sehr fraglich. Hansi dürfte aber noch allerlei andere Erfahrungen in dem gelobten Lande Frankreich machen, nach dem er sich so gesehnt hat, und in das er nun endlich hineingekommen ist.

** **Tagung von Vertretungen des Malergewerbes.** Vom 15. bis 20. August 1914 werden in Straßburg i. E. eine Reihe wichtiger Tagungen des Malergewerbes stattfinden. Am 17. August tagt der 9. Deutsche Malertag, zu welchem alle selbständigen Malermeister Deutschlands Zutritt erhalten. — Der Ehrenpräsident des Hauptverbandes, Richard Schultz-Leipzig, wird einen Vortrag über: „Die Farbengebung in den verschiedenen Stilepochen bis zur Moderne" halten, Herr Obermeister Schirmer-Dresden spricht über die Ausstellung „Das deutsche Handwerk Dresden 1915". Am 18. und 19. August findet die 8. Hauptversammlung des Hauptverbandes Deutscher Arbeitgeberverbände im Malergewerbe statt, in welcher Obermeister Hansen-Hamburg über die Stellung der Lack- und Farbenindustrie zum Ablauf der Handelsverträge und Baumeister Popp-Nürnberg über die Aufgaben des Reichsbundes baugewerblicher Arbeitgeberverbände referieren werden; außerdem stehen wichtige Organisationsfragen zur Erörterung. Zu dem Hauptverbandstag haben nur die gewählten Delegierten sowie die Mitglieder der Ortsverbände des Hauptverbandes Deutscher Arbeitgeberverbände im Malergewerbe Zutritt.

** **Bürgermeister Knöpffer Ehrenbürger von Zabern?** Wie elsässischen Blättern aus Zabern gemeldet wird, machen sich im dortigen Gemeinderat Bestrebungen geltend, dem nicht bestätigten Bürgermeister Knöpffler in Anbetracht seiner großen Verdienste um die wirtschaftliche Entwicklung Zaberns während seiner Amtsperiode das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. Im Januar d. J. hatte derselbe Gemeinderat bekanntlich die Absicht, dem Kreisdirektor Mahl das Ehrenbürgerrecht zu verleihen, konnte sie jedoch nicht ausführen, weil die Genehmigung für Verleihung eines Ehrenbürgerrechts der Regierung zusteht. Auch in diesem neuen Fall dürfte eine Verwirklichung der Demonstrationsabsicht ausgeschlossen sein.

** **Die ausländischen Arbeiter.** Der pommersche Provinzialverband der Fortschrittlichen Volkspartei hatte im Mai d. Js. an den Oberpräsidenten der Provinz eine Eingabe gerichtet, in der er gebeten wurde, veranlassen zu wollen, daß alljährlich im Juni oder Juli in der Provinz Pommern Erhebungen über die Beschäftigung ausländischer Arbeiter in der Landwirtschaft veranstaltet und die Ergebnisse dieser Erhebungen, nach den Betriebsgrößen der Wirtschaften und den Ursprungsländern der Arbeiter gesondert, in den amtlichen Kreisblättern veröffentlicht werden. Jetzt ist dem Vorsitzenden des Provinzialverbandes folgende Antwort aus dem Oberpräsidium zugegangen:

„Nach erfolgter Prüfung der Angelegenheit bedauere ich, der Anregung, die Ziffern der in der sommerlichen Hauptarbeitszeit in den pommerschen Landwirtschaftsbetrieben der verschiedenen Größenklassen verwendeten Auslandsarbeiter periodisch und kreisweise bekanntmachen zu lassen, keine Folge geben zu können. Es fehlt an geeignetem statistischen Material, um die gewünschte Feststellung ohne weitere Inanspruchnahme der Behörden zu treffen."

Heer und Flotte.

** **Die Personalstärken der größeren Kriegsmarinen.** Ebenso wie der Schiffsbestand ist auch die Personalstärke bei allen Marinen dauernd im Wachsen begriffen, obgleich die Zahlen hier gegenüber den in die Hunderttausende gehenden der Armeen verhältnismäßig noch klein aussehen. Die einzige Marine, deren Personalbestand eine sechsstellige Zahl aufzuweisen hat, ist die englische; sie zählt nach dem Etat für das laufende Jahr 151363 Köpfe, darunter 10 600 Seesoldaten und Küstenwache, die nur für den Landdienst bestimmt sind. Die deutsche Marine zählt zurzeit 79386 Köpfe; hierunter sind 7800 Köpfe Marineinfanterie und Matrosenartillerie, so daß für den Schiffsdienst 71 600 Köpfe bleiben, also ungefähr halb so viel wie in der englischen Marine. An dritter Stelle folgen die Vereinigten Staaten mit einem Etat von 69 300 Köpfen, der aber wohl nicht ganz aufgefüllt ist. Die französische Marine zählt 66 000, die russische 60 500, die japanische 54 700, die italienische 42 130 und die österreichisch-ungarische 20 500 Köpfe. Den stärksten Zuwachs hatte seit dem letzten Jahre die russische Marine mit 7000 Köpfen zu verzeichnen; dann folgt die deutsche mit 6000 und die englische mit 5000. Die englische Marine ist seit 1904 um 20 000 Köpfe gewachsen, die der Vereinigten Staaten sogar um 28 000, die japanische um 19 000, die französische um 16 000, die italienische um 15 000 und die österreichisch-ungarische um 10 000. Selbstverständlich reicht bei keiner Marine das aktive Personal aus, um alle vorhandenen Schiffe voll zu besetzen; hierzu müssen die Reserven herangezogen werden. Für die deutsche Flotte ist aber auch nicht so viel aktives Personal vorhanden, um die im Flottengesetz vorgesehenen Indiensthaltungen durchzuführen, und daher muß, wenn den Bestimmungen des Gesetzes genügt werden soll, noch eine weitere Personalvermehrung eintreten.

Preßstimmen über Tagesfragen.

Unter dem Titel **„Ein Sedan in den Lüften"** schreib der Berliner italienische Korrespondent des „Giornale d'Italia", Herr Cabasino-Renda, wörtlich folgendes:

„Starke und ausdauernde deutsche Hände haben vom anmutigen und nervösen Haupte Frankreichs einen Kranz entfernt. Bis vor wenigen Monaten erkannten die Deutschen selbst an, daß die Franzosen auf dem Felde der Flugkunst unerreichbar wären. Sie taten es ohne Bitterkeit und trösteten sich im Gedanken, daß sie dank den Zeppelinschiffen immerhin das Reich der Luft mit den unruhigen Nachbarn teilten, ja daß sie das Primat in den Luftschiffen und die Franzosen wohl nur in den Flugzeugen hätten. So schien dem deutschen Stolze Genüge geschehen. Doch das schien nur so. Denn die deutschen Flieger, deren Anstrengungen man jenseits der Vogesen mit der echt französischen Miene der Überlegenheit spottet, arbeiteten im Gegenteil in aller Stille leidenschaftlich, unermüdlich, mit begeisterter Energie. Und nach der schweigsamen Vorbereitung sind sie unversehens zum Angriff übergegangen mit einem Ansturm, der an 1870 erinnert. So haben die Deutschen im Verlaufe weniger Wochen auf deutschen Flugzeugen mit deutschen Motoren alle wichtigen Rekords des Flugwesens geschlagen.

Heute muß die Welt, ob es ihr gefällt oder nicht, anerkennen, daß der zur höchsten Höhe emporgestiegene Flieger ein Deutscher ist, und daß wiederum ein Deutscher sich die längste Zeit in den Lüften gewiegt hat ohne irgendwelche Verbindung mit der Erde. Es scheint, daß ein neuer Hauch jener nationalen Energie, durch welche die Deutschen in früheren Zeiten die Welt in Erstaunen gesetzt haben, Deutschland durchdringe. Freilich ist auch dieses Mal die Begeisterung weise geleitet und diszipliniert: denn die Regierung und besonders der Kriegsminister hat durch ansehnliche Belohnungen und durch häufige Wettbewerbe die Motor- und Flugzeugfabriken zu unablässigen Vervollkommnungen und die Flieger zu stetigen Fortschritten angespornt.

Jedoch sind die gegenwärtigen Siege des deutschen Flugwesens zu bedeutend, um sie allein aus dem materiellen Nutzen von Fabrikanten und Fliegern erklären zu können. Die Wurzeln dieser Blüte müssen vielmehr sehr viel tiefer gesucht werden. Es ist ein neuer Geist, der seit einigen Jahren ganz Deutschland erfüllt und es anspornt, auf jedwedem Felde der Betätigung die anderen Nationen zu überflügeln der aus den Werften schwimmende Städte wie „Imperator" und „Bismarck" aufs Meer sendet und jedes Wunder englischer Schiffsbaukunst in den Schatten stellt, der auf der Themse die berühmten Ruderer von Cambridge schlägt, der jetzt den Franzosen den ersten Rang im Flugwesen entreißt. Auf jedem Felde der menschlichen Betätigung sind die Deutschen nach einer Krise, die Erschlaffung schien und nur Sammlung war, wieder von einer Tatfreude und Tatkraft bewegt, die an ihre besten Zeiten erinnert. Und namentlich dies ist bemerkenswert, daß die neuen deutschen Erfolge nicht mehr Erfolge der Massen, sondern der einzelnen sind. Denn nichts ist individueller, als der Sieg des Fliegers, der sich sehr unterscheidet von den Siegen der kompakten, disziplinierten und gehorsamen Menschenmassen, die bisher allein ohne Widerspruch den Deutschen zuerkannt wurden.

Es ist ein Wiedererwachen und eine Begeisterung, von der die Geschichte Deutschlands ein Beispiel hat in der Zeit unmittelbar vor 1870, als in der scheinbaren Erschlaffung nach den Siegen über Österreich die Energien reiften und sich konzentrierten, die hernach im Kriege mit Frankreich die Welt verblüffen sollten. Die oberflächlichen Beobachter, alle diejenigen, die etwas von Berlin kennen und Deutschland zu kennen glauben (während doch alle Kräfte des Reiches in der „Provinz" entstehen und reifen, die noch gesund, arbeitsam, froh und stark, unvergiftet von Sozialismus und unverdorben von „mondänem Leben" ist und sich weit fern hält von dieser ungeheuren amerikanischen Hauptstadt, die viel vernichtet und sehr wenig schafft), sprechen von Deutschland gern als von einem satten, feisten und faul gewordenen Lande. Das sind gröbliche Irrtümer, die fatal werden können, weil sie zu falschen politischen Berechnungen verleiten. Es ist klüger und nützlicher, die Wahrheit zu sagen und nationale Eifersucht zu ersticken: Deutschland, das man als eine massige und schwerfällige Juno darzustellen pflegt, ist im Gegenteil heute eine schlanke und flinke Diana mit stählernen Muskeln. Die Deutschen von heute, erfüllt von neuem nationalem Geiste, scheinen zum Wahlspruch den berühmten Befehl des englischen Admirals an das internationale Korps zu haben: „Die Deutschen vor die Front!"

Über alkoholfreien Naturgenuß beim Reisen sagtein bekannter Verfechter der Mäßigkeitsbewegung, der Pater Elpidius im „Volksfreund" u. a.:

„Über ein Drittel der Hochtouristen leben nach meinem glaubenswürdigen Gewährsmann immer total abstinent. Zwei Drittel der übrigen nehmen vor und bei schwierigen Touren keinen Tropfen Alkohol. Der Rest trinkt nur in den Hütten. In den Hütten, die im Gebiete der eigentlichen Hochtouren liegen und auf dem Wege zu den höchsten Gipfeln, die nur von Hochtouristen erstiegen werden, wird fast kein Alkohol getrunken. In den Hütten aber, wo die „Jochbummler" und „Hüttenwanzen" sich festsetzen, Leute, die aus den Großstädten kommen, bis an die Zähne bewaffnet mit Eispickel und schwerem Rucksack, sind der Boden und die grünen Matten ringsum mit leeren Bierflaschen besät. Diese Leute wandern von Hütte zu Hütte, schleppen ganze Fuder Alpenrosen und Edelweiß mit sich, stören durch nächtliches Singen und Brüllen die majestätische Stille der Gottesnatur und lassen die Hochtouristen die wenigen Stunden des Schlafes, der ihnen so nötig ist, nicht genießen, schauen mit vom Alkohol umflorten Blick hinein in die Wunderpracht der Gebirgswelt, so daß ihnen alles „benebelt" erscheint, und gehen dann nach Haus und erzählen, daß da oben alles feudal, kolossal und pyramidal ist, und bringen die Hochtouristik mit ihren edlen Bestrebungen in Verruf. Kein Wunder, wenn das urwüchsige Bergvolk mit Verachtung auf diese blasierte, alkoholisierte Gesellschaft herabschaut."

Über die Verhandlungen zwischen dem Bauernbunde und der Sozialdemokratie während der beiden letzten Nachwahlen in **Salzwedel-Gardelegen** und **Osterburg-Stendal** macht die „Konservative Korrespondenz" folgende Angaben:

„Der in erster Instanz entschiedene Prozeß des Leiters des konservativen Wahlbureaus für den Kreis Salzwedel-Gardelegen, Rektor Roos, gegen den Syndikus des Deutschen Bauernbundes, den Reichstagsabgeordneten Dr. Böhme, gibt einen Einblick in die Art und Weise wie die Stichwahlhilfe der Sozialdemokratie trotz der Jenenser Bedingungen erwirkt werden kann. Nach der Aussage des Zeugen, des sozialdemokratischen Parteisekretärs und Stadtverordneten Beims (Magdeburg), der leider seine Notizen daheim gelassen hatte, hat Dr. Böhme in mehreren Wahlversammlungen sich zu den sechs Bedingungen von Jena geäußert, die bekanntlich Aufrechterhaltung des bestehenden Wahlrechts für den Reichstag, keine Beschränkung des Vereins-, Versammlungs- und Koalitionsrechts, keine Verschärfung des sogenannten politischen Paragraphen des Strafrechts, kein Ausnahmegesetz, keine Erhöhung der Zölle, keine Neueinführung oder Erhöhung indirekter Steuern auf Verbrauchsartikel der großen Massen verlangen. Dr. Böhme hat bei diesen Äußerungen zwar nicht alle Bedingungen gebilligt, er hat sich, das wissen alle, die Dr. Böhme damals hörten, z. B. für die Ausnahmemaßregeln gegen das Polentum und Dänentum ausgesprochen, aber er hat die anderen Bedingungen gewissermaßen als Abschlagszahlung auf die zu erhoffende Stichwahlhilfe im allgemeinen anerkannt. Das war vor der Hauptwahl im Jahre 1912. Um nun bei einer Stichwahlparole für den Bauernbundskandidaten gewiß auch ganz sicher zu gehen, hat Parteisekretär Beims nach der Hauptwahl telephonisch bei Dr. Böhme eine Unterredung nachgesucht und mit ihm im liberalen Wahlbureau zu Salzwedel konferiert. Dr. Böhme bestätigte dort, was er in Versammlungen vorausschauend erklärt hatte. Und nun trat die Sozialdemokratie in der Stichwahl für ihn ein, ihr genügte, wie soeben auch in Stendal-Osterburg bei der Wahl des Bauernbundspräsidenten Wachhorst de Wente, der Sperling der mündlichen Teil-Zugeständnisse, den sie in der Hand hatte, weil sie die Taube der formellen völligen Billigung der Jenenser Bedingungen nicht erhalten konnte. Man muß schon sehr von Sophismus angekränkelt sein, wenn man in den Versammlungserklärungen und in den Bureauverhandlungen kein Bitten um gut Wetter bei der Umsturzpartei, kein Erkenntlichkeitsversprechen und kein Paktieren sehen will. Die „genügenden Erklärungen" des Reichstagsabgeordneten Dr. Böhme liegen freilich vor dem Beschlusse, den der Zentralvorstand der Nationalliberalen Partei (29. März 1914) gegen Stichwahlabmachungen mit der Sozialdemokratie gefaßt hat, die „genügenden Erklärungen" des Reichstagsabgeordneten Wachhorst de Wente erfolgten nach und trotz dieses Beschlusses. Anscheinend wird dieser Beschluß nur gegen solche Parteimitglieder vollstreckt, die nicht bloß etwas erklärt oder mündlich zugestanden haben, sondern gegen die, welche wirklich mit ihrem vollen Namen unterschrieben haben. Nicht „genügende Erklärungen" sind also maßgebend, sondern, sagen wir, ein rechtsgültiger (notarieller?) Pakt. Vielleicht bringen die Notizen des Parteisekretärs Beims in der Berufungsinstanz mehr Licht in das Dunkel, das noch immer über die bestätigten eigentlichen Zugeständnisse des Reichstagsabgeordneten für Salzwedel-Gardelegen gebreitet ist."

Druckfehlerberichtigung.

In der Pfandbriefsaufkündigung der Königlichen Direktion der Posener Landschaft vom 24. Juni 1914, abgedruckt in der zweiten Beilage des Posener Tageblattes Nr. 295 vom 27. Juni 1914 ist folgender Druckfehler vorhanden, der hiermit berichtigt wird:

Bei den wiederholt aufgerufenen Nummern

Abs. 1, **Die 4% igen Pfandbriefe ohne Buchstaben:**

Serie VI zu 1000 Tlr. bzw. 3000 Mk.

hinter 57.652 folgt 64.262, nicht 6.422. [1239b

Posen, den 19. Juli 1914.

Königliche Direktion der Posener Landschaft.

von Klitzing.

Königliche höhere Maschinenbauschule zu Posen.

Das Winterhalbjahr beginnt **am 15. Oktober 1914;** Aufnahmebedingungen: Berechtigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst und 2 Jahre Praxis. Unterrichtsdauer: 2½ Jahre. Schulgeld: 75 Mk. halbjährlich.

Vorschule: Aufnahmebedingungen: Mittelschulkenntnisse in Deutsch, Rechnen, Mathematik und 3 Jahre Praxis. Unterrichtsdauer: ½ Jahr. Schulgeld: 50 Mk. [1249 b

Anmeldungen nimmt entgegen und Programme versendet kostenlos

Die Direktion, Kreuzburger Straße 5.

Wirtsch. Frauenschule a. d. Lande, Maidburg

bei **Kempen,** Bezirk **Posen.** [1246b

Oktober 1914 wird ausnahmsweise ein halbj. Kursus abgehalten, vorw. in hausw. Fächern. Aufgen. werden Schülerinnen v. 16. J. ab u. solche, deren Schulbildung nicht abgeschlossen ist. Näh. d. Prospekte.

Die Vorsteherin: U. v. Knobelsdorff.

Erdbeer-, Johannisbeer-, Himbeer-, Kirschsaft

frisch von der Presse empfiehlt [3234

ADOLPH MORAL

Krämerstraße 15. Telephon 3051. **Alter Markt 86.**





Originalsaat des Bundes der Landwirte

Mit höchsten Erträgen in vielen letztjährigen Anbauversuchen

an erster Stelle.

Ertragssicherheit auf leichten wie schweren Böden.

In trockenen Jahren u. Lagen stets überlegen.

Höchste Erträge nur bei mindestens **20%** geringerer Aussaat. Höchste Erträge mit hohem Hektolitergewicht, grösste Anspruchslosigkeit, starke Bestockung, hohe Winterfestigkeit, geringes Wasserbedürfnis, frühe Entwicklung und Frühreife sind die Vorzüge.

Hervorragender Stand überall in diesem Jahre.

In den letzten Jahren stets vorzeitig ausverkauft.

1—10 Ztr. à 14.— Mk., 12—20 Ztr. à 13.75 Mk. gegen Nachnahme unter m. Lieferungsbedingungen. Gute Wirtschaftssäcke 1.— Mk. ab **Anbaustation Alt Boyen.** Näh. d. Prospekt.

Händler und Bezugsvereinigungen erhalten Rabatt.

Jäger, Dom. Könkendorf bei Pritzwalk.

Original Lübnitzer Winterraps

sehr ertragreich, winterfesteste Sorte. Ztr. 26 Mk. Saatbedarf 2—3 kg pro Morgen. [1237b



Original Lübnitzer Roggen

Stand in Bezug auf Lagersicherheit, Winterfestigkeit und Ertrag in der Provinz Posen an 1. Stelle. Saatbedarf 20 bis 30 kg pro Morgen. 1 Ztr. à 13.50, 20 Ztr. 260 Mk., 10 To. od. 200 Ztr. = 2550 Mk. einschl. Sack. Ab Blumberg oder hier.

K. K. v. Lochow, Lübnitz-Belzig Mark.

Sonnenschirme Weisse Westen

reinigt in hervorragender Ausführung

Hermann Sawade, Färberei u. chem. Waschanstalt

POSEN:

Theaterstr. Nr. 5, Tel. 2707 | St. Martinstr. Nr. 37, Tel. 1705
Gr. Gerberstr. Nr. 34 | Helenenstr. Nr. 29
Glogauer Str. Nr. 94, Tel. 2685 | Sapiehaplatz Nr. 1
Hedwigstr. Nr. 17, Tel. 1535 | Kronprinzenstr. Nr. 4 b.

Circus E. Blumenfeld Ww.

Posen, Livoniusplatz.

Sonnabend, den 25. Juli, abends 8¼ Uhr:

Grosse Eröffnungs-Vorstellung.

Sonntag 2 Vorstellungen nachmittags 4 und abends 8¼ Uhr.

Preise der Plätze im Vorverkauf des Zigarrengeschäfts von Herrn Schleh, Wilhelmplatz inkl. Billetsteuer:

Galerie	. 0.55 ℳ	I. Platz	1.60 ℳ
III. Platz	0.85 „	Sperrsitz	2.10 „
II. Platz	1.05 „	Logensitz	3.15 „

Für Sonntag nachmittag zahlen Kinder

Galerie	. 0.35 ℳ	I. Platz	0.85 ℳ
III. Platz	0.55 „	Sperrsitz	1.30 „
II. Platz	0.65 „	Logensitz	1.60 „

Da unser hiesiger Spielzyklus nur 9 Tage dauert, so finden am Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag ausser den Abend-Vorstellungen, nachmittags 4 Uhr

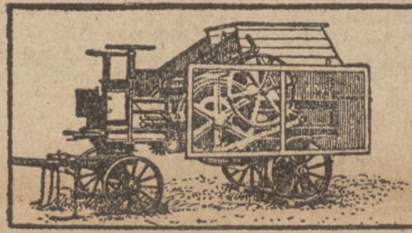
Grosse Hauptvorstellungen

zu kleinen Preisen statt.

Hochachtend

Gebr. Blumenfeld.

Patent-Strohpressen Wolf



binden

automatisch mit Garn

und ebenso

automatisch mit Draht.

Bei Drahtbindung Ausnutzung des Waggonladegewichts garantiert.

Stets auf Lager vorrätig. — Besichtigung erbeten.

Man verlange Spezialprospekt Nr. 3951 a.

Gebrüder Lesser, Posen,

Fabrik landwirtschaftl. Maschinen.

Herbstarbeiter

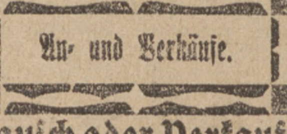
(Russen und Galizier in kleineren Gruppen, Slovaken in größeren Gruppen) beschafft bei **baldiger** Anmeldung [7074

Arbeitsamt, Posen W 3,

Centralstraße 2. Fernsprecher 1147.

Der Bentschener Tattersall,

Vereinigung Pos. Pferdezüchter G. m. b. H., Tel. 17 hat z. Zt. 20 Paar beste volljähr. Wagenpferde, dar. stattl. Kaross.-Pferde im Hackneytyp mit schön. Fig. und Gang, sowie edle Halbblutjucker. Ferner große Auswahl guter Reitpferde jed. Genres, mehrere Pos. Halbblüter für Turnierzwecke als auch Ankäufer für Kavall.-Regtr. Der B. T. hat 1914 **25 Preise auf Turniere erhalten.**



Tausch oder Verkauf!

Beabsichtige m. ca. 100 Morgen **gr. Wirtschaft** mit Wies., im gr. Kirchdorfe geleg., gegen ein kleines Grundstück zu vertauschen. [7059

P. Walter, Besitzer in **Ringenwalde.** Kreis Soldin Nm.

1 guterhaltener Landauer

und **1 Break** für 6—8 Personen, offen und verdeckt, stehen billigst zum Verkauf. **Otto Lange,** Weidentalstraße 1.

Adler-Vierzylinder,

amerikanisches Verdeck, Windschutzscheibe, Scheinwerfer, betriebssicher, krankheitshalber billig zu verkaufen.

P. Reiche, Lipke, Kr. Landsberg a. W.

Stadttheater

Freitag, 24. Juli, 8¼: **Der ungetreue Eckehart.**

Sonnabend, den 25. Juli, 8¼: **Der Juxbaron.**

Sonntag, den 26. Juli, 4: **Wie einst im Mai.** 8¼: **Der ungetreue Eckehart.**

Gr. Apollo-Theater.

Täglich abends 8½ Uhr:

Wenn der Frühling kommt.

Operetten-Posse in 3 Akten. Musik von **Jean Gilbert.**

Schlager aus der Posse:

„Ich kenn ein wunderschönes Nachtlokal."

„Wenn der Frühling kommt."

„O, ihr geheimnisvoll. Großstadtnächte."

Theaterkarten zu Vorzugspreisen

Georg Walleiser, Viktoriastr. 20, Ecke Paulikirchstr. Tel. 5638. [122b

Zoologischer Garten.

Sonnabend, den 25. Juli:

Gr. Militär-Konzert.

Beginn 4½ Uhr. Eintrittsgeld 50 Pfg.

Nur noch 2 Tage.

Große Völkerschau

„Die Menschenrassen des Niltals".

Vorstellungen: 11, 4½, 5½ u. 7 Uhr.

Sonntag, den 26. Juli: **Letzter Tag.**

Ich habe in **Tiefenau,** 7 km von Marienwerder entfernt, ein

Grundstück

von 115 Morgen, mit guten Gebäuden, lebend. und tot. Inventar sowie guter Ernte unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Kirche und Schule am Orte.

Max Kaminer, Marienwerder.

Kartoffelflocken

zur sofortigen Lieferung haben franko jeder Station **abzugeben**

Thormeyer, Hammer & Co., Trockenschnitzel-Großhandlg., Bernburg (Saale).

(H 1072)

Ziegelbrocken

kaufe großen Posten. Offerten erb. unter **Z. 20 042** an die Exp. d. Bl.



Eine ält. konz. **Erzieherin** mit best. Zeugn. sucht v. gleich od. spät. Stell. Off. u. **E. K. Hannover,** Ferd.-Wallbrechtstr. 34, I r. [7075

Jung., geb., ev. Mädchen

möchte auf größerem Gute im Bureau beschäftigt werden, wo es auch Gelegenheit hat, sich im Haushalt nützlich zu machen.

Saubere und gute Handschrift vorhanden. Kann Maschinenschreib. und stenogr. Bereits 4 Jahre im Bureau tätig. Off. m. Gehaltsang. erb. u. **P. T. 3429** an die Exped. dies. Blattes. [3429

Stellenangebote.

Bureauvorsteher,

des Polnischen mächtig, f. Posener Rechtsanwaltsbureau von sogleich evtl. später gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter **7073** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Distriktsamt Tremessen sucht zum 1. Oktober d. Js. evtl. auch etwas früher einen tüchtigen, fleißigen und zuverlässigen [7041

Bureaugehilfen.

Meld. mit Lebenslauf, Zeugnisabschr. und Geh.-Anspr. baldigst erb.

Chauffeur,

gelernter **Schlosser,** zu sofortigem Antritt gesucht. Meldungen nur **schriftlich** mit Angabe von Referenzen an [3550

Franz Proelss, Tief- und Betonbau, **Posen, Karlstraße 4/6.**

Tüchtiger Werkzeugschlosser

für dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn sucht sofort

Maschinenfabrik „Herkules" Sieber & Schröter, Gnesen.

Perfekte [7082

Stenotypistin

per sofort gesucht. Schriftl. Ang. m. Zeugn. u. Gehaltsansprüchen an **Paul Martens** (Ruberoidwerke Akt.-Ges.), **Posen,** Bismarckstraße 7.

Herzliche Bitte!

Familienvater, durch schwere unheilbare Krankheit in bitterste Not und Armut gekommen, bittet edeldenkende Herrschaften um eine Unterstützung. [3392

Gütige Gaben nimmt entgegen Herr Pastor **Gerlach, Pöhlen,** Kreis **Neustettin.**

Heiraten Sie nicht

bevor üb. zukünft. Person u. Fam., über Mitgift, Vermög., Ruf, Vorleben genau informiert sind. Diskrete Spezial-Ausk. üb. alles. **Welt-Auskunftei „Globus", Berlin W 35.**

Fichtennadel-Extrakt

für Bäder

in Gläsern à	12	6	3 Bäder
	3,00	1,50	75 Pf.

empfiehlt **Paul Wolff,** Drogenhandlung, Wilhelmsplatz 3. [8019

Verz. Koppel-Spanndrähte:

Drahtstärke:	3,8 mm	4,6 mm	5,0 mm
p. 1000 Mtr.	19,80	28,00	32,40 M.

Stacheldrähte, Stahlkrampen offeriert **Drahtgeflechtwerk Maennel, Neutomischel 35,** Bez. Posen.

Prima

Bindegarn



für Strohpressen

offeriert **billigst**

Bruno Polster

Posen O 1,

Berliner Strasse 5. Tel. 2007.

Wohnungen.

2 Damen, Mutter und Tochter, suchen für September in der Nähe des Stadttheaters eine

Wohnung

von **zwei** bis **drei Zimmern** mit Küche, evtl. möbliert. Offerten mit Preisangabe unter **7071** an die Exped. d. Blattes erbeten.

2 oder 3 herrschaftlich möblierte Zimmer

in gutem Hause und ruhiger Lage sofort gesucht. [31b

Offerten an **Hotel de Rome** erbeten.

Die Maul- und Klauenseuche in Deutschland und in Rußland.

Die russische Veterinärverwaltung hatte, wie seinerzeit gemeldet, vor kurzem in einer Veröffentlichung in der Presse zu einer Äußerung Stellung genommen, die der preußische Landwirtschaftsminister bei den Etatsberatungen im Herrenhause über die Maul- und Klauenseuche getan hatte. Der Landwirtschaftsminister hatte bei diesen Verhandlungen seinem Bedauern über die gegenwärtige Verbreitung der Maul- und Klauenseuche in Deutschland Ausdruck gegeben und hinzugefügt, daß die Seuche in ihren ersten Anfängen auf eine Einschleppung aus Rußland zurückzuführen sei. Diese Erklärung griff die russische Veterinärverwaltung als unrichtig an. Sie wies darauf hin, daß in Deutschland die Maul- und Klauenseuche in den letzten drei Jahren überhaupt ununterbrochen geherrscht habe, so daß von einem Wiederausbruch der Seuche nicht gesprochen werden könne. Auch seien ausweislich der Zahlen der amtlichen Statistik die preußischen Grenzprovinzen in den ersten vier Monaten dieses Jahres viel stärker von Maul- und Klauenseuche befallen gewesen als die russischen Grenzbezirke. Während in Preußen in dieser Zeit in den vier Grenzprovinzen im Durchschnitt monatlich 74 Bezirke oder 46,8 Prozent sämtlicher in diesen Provinzen vorhandener Bezirke verseucht gewesen seien, seien in den sieben russischen Grenzgouvernements durchschnittlich nur 19 verseuchte Kreise monatlich gezählt worden, was einen Prozentsatz von 32,2 Prozent der Gesamtzahl der zu diesen Gouvernements gehörenden Kreise entspreche. Hiernach seien augenblicklich die an Rußland angrenzenden Provinzen Preußens als Hauptherd der Seuche zu betrachten, und nicht Deutschland, sondern vielmehr Rußland müsse darauf bedacht sein, ernste Maßnahmen gegen das Eindringen der Seuche aus dem Nachbarstaate zu ergreifen.

Hierzu stellt die „Nordd. Allg. Ztg." u. a. folgendes fest:

„Deutschland ist in den Jahren 1910/12 von einem schweren Seuchengange der Maul- und Klauenseuche heimgesucht worden. Die Seuche nahm im Jahre **1910 an der russischen Grenze ihren Ausgang** und verbreitete sich von da allmählich weiter nach Westen. Im Jahre 1911 erreichte sie ihren Höhepunkt, im Jahre 1912 ging sie nach und nach zurück. Dieser Rückgang setzte sich im Jahre 1913 fort, und im Sommer 1913 waren nur noch verhältnismäßig wenige Seuchenherde vorhanden. Es kamen zwar hier und da noch vereinzelte Seuchenausbrüche vor, es handelte sich aber **in allen Fällen nur um das letzte Aufflackern des zu Ende gehenden Seuchenzuges.** Von sämtlichen preußischen Regierungsbezirken waren Ende August 1913 nur die Bezirke Köslin, Liegnitz und Magdeburg mit insgesamt 5 Gehöften verseucht. **Die Grenzbeizrke an der russischen Grenze,** namentlich der Regierungsbezirk **Oppeln, waren seit längerer Zeit von der Seuche verschont.** Es bestand aber begründete Aussicht auf baldige völlige Tilgung der Seuche. Da brach Mitte **September 1913 die Maul- und Klauenseuche fast gleichzeitig auf fünf Gütern in Oberschlesien** aus. Diese Güter lagen räumlich voneinander getrennt und standen wirtschaftlich unter sich nicht in Berührung, so daß eine Seuchenübertragung von einem Gute zum anderen nicht in Frage kam. Ein Zusammenhang dieser Ausbrüche mit den wenigen noch vorhandenen, weit entfernt gelegenen Seuchenherden des Inlandes war nach Lage der Sache ausgeschlossen. Irgend ein Vieh- oder Wirtschaftsverkehr zwischen den noch verseuchten Gehöften insbesondere im Regierungsbezirk Liegnitz und den Seuchengehöften Oberschlesiens bestand nicht. Ebensowenig konnte trotz eingehender Erhebungen irgend ein anderer Anhaltspunkt für eine Einschleppung der Seuche aus dem Inlande gefunden werden. **Dagegen wiesen die angestellten Ermittlungen auf den russischen Schweinemarkt in Sosnowice als Ansteckungsquelle hin.** Von diesem Markte werden bekanntlich wöchentlich bis zu 2500 Schweine in das oberschlesische Industriegebiet eingeführt. Entsprechend dieser Vieheinfuhr findet auf dem Markt ein lebhafter Verkehr von zahlreichen Händlern und Fleischern aus dem oberschlesischen Industriegebiete statt. Nun war **im Herbst vorigen Jahres,** wie den preußischen Grenzbeamten bekannt geworden ist, **in Südrußland,** von wo die Märkte in Sosnowice zu einem großen Teile beschickt werden, **die Maul- und Klauenseuche in so großem Umfange verbreitet,** daß sich die russische Veterinärverwaltung sogar gezwungen sah, für eine Reihe von Bezirken die Zufuhr von Schweinen nach Sosnowice zu verbieten. Trotzdem sind **auf dem Sosnowicer Markt des öfteren maul- und klauenseuchekranke Schweine ermittelt worden,** wie ebenfalls von den preußischen Grenzbeamten zuverlässig festgestellt worden ist. Berücksichtigt man alle diese Umstände, die Seuchenfreiheit des näheren Inlandes, die Lage der Seuchenorte an der Grenze, die Nähe des in veterinärpolizeilicher Hinsicht besonders gefährlichen Marktortes Sosnowice und die gleichzeitigen, auf eine gemeinschaftliche Ansteckungsquelle hinweisenden Seuchenausbrüche auf fünf untereinander nicht im Zusammenhange stehenden Gütern, so kann **kaum ein Zweifel darüber** bestehen, **daß die Einschleppung der Seuche aus Rußland durch Zwischenträger von dem Markte in Sosnowice erfolgt sein muß.** Bei dem ersten Seuchenausbruch ist aber überdies noch einwandsfrei festgestellt worden, daß sich drei Tage vor dem Seuchenausbruch in dem verseuchten Stall ein Fleischer aufgehalten hat, der die Märkte in Sosnowice besucht hatte; die Tiere, mit denen er in Berührung gekommen war, sind zuerst erkrankt. **Die Herkunft der Seuche war hiernach erwiesen.**

Wenn die russische Veterinärverwaltung sich darauf beruft, daß kranke Schweine aus Rußland nicht eingeführt worden seien, so erscheint dieser Hinweis nicht geeignet, die Ungefährlichkeit der Einfuhr zu beweisen, da die eingeführten Schweine unverzüglich abgeschlachtet werden, so daß die Seuche bei ihnen selbst dann kaum zum Ausdruck kommen kann, wenn sie mit dem Ansteckungsstoff behaftet, — äußerlich gesund aber latent krank — eingeführt worden sind. **Die Hauptgefahr für die Einschleppung der Seuche liegt bei dem Markt in Sosnowice** in dem Personenverkehr, für den wirksame Beschränkungen nicht gegeben werden können, der aber um so gefährlicher ist, als die auf dem Markt verkehrenden Händler und Fleischer bei der Ausübung ihres Berufes auch mit den inländischen Viehbeständen in Berührung kommen und dabei den auf dem Markt aufgenommenen Ansteckungsstoff leicht übertragen können.

Die Seuche hat sich in Rußland nach den eingegangenen Meldungen von Sosnowice aus in der Richtung nach Norden ausgebreitet. Hierbei ist noch eine größere Zahl von Einschleppungen aus Rußland nach Oberschlesien zu verzeichnen gewesen. Von 99 in der Zeit bis zum 1. April 1914 in Oberschlesien festgestellten Ausbrüchen werden nach den Ermittlungen der örtlichen Behörden nicht weniger als 30 auf Einschleppungen aus Rußland zurückgeführt. **Fast sämtliche Seuchenorte liegen in dem der Einfuhr von russischen Schweinen zugänglichen Bereiche.**

In Preußen ist die Seuche zunächst im wesentlichen auf den Regierungsbezirk Oppeln beschränkt geblieben. Ein Überspringen der Seuche auf den benachbarten Regierungsbezirk Breslau konnte allerdings nicht ganz verhütet werden. Es gelang aber, bis Ende Oktober die Seuche auf die Provinz Schlesien einzudämmen. **Noch am 31. Oktober waren die übrigen Grenzprovinzen, Ostpreußen, Westpreußen und Posen, seuchenfrei.** Da wiederholten sich Anfang November dieselben Erscheinungen wie in Oberschlesien in den Grenzbezirken von Ost- und Westpreußen. Auch hier kam es plötzlich zu einer Reihe von Seuchenausbrüchen dicht an der Grenze, auch hier wurde **festgestellt, daß das angrenzende russische Grenzgebiet zum Teil in größerem Umfange verseucht war,** und angesichts dieser Tatsache und angesichts der Seuchenfreiheit des näheren Inlandes war auch hier kein Zweifel darüber möglich, daß die Seuchenausbrüche auf Einschleppungen durch Zwischenträger aus dem Auslande zurückzuführen waren. Die in den einzelnen Fällen angestellten Ermittlungen haben auch mehrfach zu einem sicheren Nachweise der Seuchenübertragung durch Personenverkehr aus dem Auslande geführt.

Die Behauptung des Landwirtschaftsministers, daß die Seuche in ihren ersten Anfängen ihren Ursprung in Rußland genommen habe, **ist sonach durch die Tatsachen gerechtfertigt.** Die von der russischen Veterinärverwaltung angegebenen Zahlen über die Verseuchung der russischen und preußischen Grenzprovinzen in den ersten vier Monaten dieses Jahres erscheinen demgegenüber belanglos. Es kann daher auch dahingestellt bleiben, ob die Zahlen der amtlichen Statistik in Rußland und in Deutschland ohne weiteres vergleichbar sind, da nicht übersehen werden kann, ob auch in Rußland auf die Erfüllung der Anzeigenpflicht in so umfassendem Maße, insbesondere auch durch tierärztliche Durchsuchungen aller Viehbestände in gefährdeten Gegenden, hingewirkt wird wie in Deutschland. Es muß aber noch hervorgehoben werden, daß die von der russischen Veterinärverwaltung für die Verseuchung in Deutschland gegebenen Zahlen nicht zutreffend sind. Bei richtiger Berechnung ergibt sich, daß in den ersten vier Monaten dieses Jahres in den vier Grenzprovinzen von der Seuche betroffen waren: im Januar 43 Kreise, im Februar 50 Kreise, im März 50 Kreise, und im April 54 Kreise, durchschnittlich also rund 50 Kreise, und nicht, wie die russische Veterinärverwaltung annimmt, 74 Kreise. Damit verschiebt sich auch der Prozentsatz der in den Grenzbezirken verseucht gewesenen Kreise sehr wesentlich zugunsten Deutschlands, und es entfallen dadurch auch die in der Veröffentlichung hieran geknüpften Schlußfolgerungen.

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 24. Juli.

Geschichts-Kalender.

(Nachdr. unters.)

Sonnabend, 25. Juli. 1790. J. B. Basedow, Pädagog, † Magdeburg. 1822. E. Th. A. Hoffmann, Schriftsteller, † Berlin. 1848. Sieg Radetzkys bei Custozza über die Piemontesen. 1848. Artur Balfour, britischer Staatsmann, *. 1850. Sieg der Dänen über die Schleswig-Holsteiner bei Idstedt. 1858. Der österreichische Feldmarschall Radetzky † in Mailand. 1876. Elisabeth, Herzogin in Bayern, seit 17. 12. 09 Königin der Belgier, * Possenhofen. 1910. Julius v. Werther, Schriftsteller und ehemaliger Theaterintendant (Stuttgart), † Petrikau.

Vom Truppenübungsplatz Warthelager.

Dienstag, 28. d. Mts., verläßt das Gren.-Regt. Nr. 6, das Inf.-Regiment Nr. 46, die Festungs-Maschinengewehr-Abteilung Nr. 6 und das Pion.-Bat. Nr. 5 den Truppen-übungsplatz Warthelager und kehren in ihre Standorte Posen, Wreschen und Glogau zurück. Am Mittwoch, 29. Juli, treffen auf dem Platze folgende Regimenter ein: Dragoner-Regt. Nr. 4 aus Lüben und Ulanen-Regt. Nr. 10 aus Züllichau, Dragoner-Regt. Nr. 8 aus Öls, Kreuzburg, Bernstadt und Namslau. Dragoner-Regt. Nr. 2 aus Schwedt a. O., Ulanen-Regt. Nr. 3 aus Fürstenwalde, Kürassier-Regt. Nr. 7 aus Halberstadt und Quedlinburg und Husaren-Regt. 12 aus Torgau. Diese Regimenter halten vom 29. Juli bis 13. August auf dem Platze Regiments- und Brigade-übungen ab. Sonnabend, 1. August, verläßt das Regiment Königsjäger z. Pf. Nr. 1 und das Ulanen-Regt. Nr. 1 den Platz und kehren in ihre Standorte Posen, Militsch und Ostrowo zurück. Mittwoch, 5. August, treffen auf dem Platze noch ein: 1. Leibhusaren-Regt. Nr. 1 und 2. Leibhusaren-Regt. Nr. 2 aus Danzig-Langfuhr, Husaren-Regt. Nr. 4 aus Ohlau und Husaren-Regt. Nr. 6 aus Leobschütz und Ratibor. Diese Regimenter halten vom 5. bis 13. August Regiments- und Brigade-übungen ab. Außerdem treffen am 8. August noch die Maschinen-Gewehr-Abteilung Nr. 1 aus Breslau und die Maschinen-Gewehr-Abteilung Nr. 4 aus Thorn und ferner am 13. August die reitende Abteilung Feldart.-Regts. Nr. 5 aus Sagan und die reitende Abteilung Feldart.-Regts. Nr. 35 aus Deutsch-Eylau auf dem Platze ein.

Die Gefechts-übungen der Kavallerie-Divisionen C und D finden vom 14. bis 22. August statt. In Posen werden u. a. zu diesen übungen erwartet: der Großherzog Wilhelm Ernst von Sachsen, Chef des Husaren-Regts. Nr. 12, Generaloberst von Prittwitz und Gaffron, General-Inspekteur der I. Armee-Inspektion, und Generaloberst von Kluck, General-Inspekteur der VIII. Armee-Inspektion.

Aus den Ferienkolonien.

Aus den zweiten Berichten der Führer der Ferienkolonien entnehmen wir folgendes:

Der Aufenthalt der Kinder war vom schönsten Wetter begünstigt; täglich wurden Spaziergänge in den naheliegenden Waldungen gemacht. Aber die große Hitze störte doch zuweilen; selbst im Waldesschatten fanden die Kinder keinen Schutz. Da mußten die täglichen Bäder Erfrischung bringen. Das Beerenpflücken, der Kinder Lieblingsbeschäftigung, hat aufgehört; durch die Trockenheit sind alle Beeren im Walde verdorrt und abgefallen. Die Ernte ist überall im Gange; da helfen die Kinder eifrig dabei. Es ist für sie interessant, sehen zu können, wie auch der Landwirt sich der Maschinen bedient, wie Mähmaschinen die Halme schneiden und binden, wie andere Maschinen das Korn dreschen, reinigen, die Säcke füllen und das Stroh pressen oder in großen Haufen zusammenwerfen. Die Knaben der Kolonie Grabitz besuchten ein Sägewerk. Sie wurden durch die ganze Anlage geführt und konnten die Tätigkeit sämtlicher Maschinen beobachten. Sie besuchten auch das Kgl. Pferdegestüt Zirke. Es machte den Kindern große Freude, die Einrichtung einer solchen Musterzuchtanstalt kennen zu lernen. Die Kolonie unternahm eine Tageswanderung nach Zirke zu der 365 Meter langen Flutbrücke, welche die Sandvorstadt bei Überschwemmungen der Warthe mit der Stadt Zirke verbindet. Diese Brücke ist vor einigen Jahren für große Summen erbaut worden.

Schulrat Dr. Krausbauer, die Rektoren Hoffmann und Knothe und andere Herren besuchten die Kolonien Krosno-Hld., Grünhof und Waldsee. Die Knabenkolonie Grünhof ging in der frühen Morgenstunde dem Besuch entgegen, begleitete ihn nach Waldsee, wo dann gemeinsame Spaziergänge mit den Mädchen im schönen Forst Krummfließ zum idyllisch gelegenen Brzostiksee gemacht wurden. Die Kinder erfreuten die Herren durch muntere Wanderlieder.

Auch die Knaben und Mädchen, die sich in der Stadt Posen zu Spielkolonien vereinigt haben, sind eifrig dabei, durch Spiel und Wanderung ihre Gesundheit zu stärken. Frl. Deichsel führte die Mädchen in den schattigen Garten der Schneekoppe und in den Solatscher Wald und Park, wo sich die Kinder durch Spiele und Kahnfahrten belustigten. Die Knaben und Mädchen machten gemeinsam einen Tagesausflug nach Puschkau. In der Bauernschänke hielten sie Frühstückspause, dann wanderten sie am Wartheufer entlang, tummelten sich nach Herzenslust auf den Wiesen; im Walde wurde Mittagsrast gemacht und erst am Abend die Heimfahrt angetreten. Die Kinder beteiligten sich recht rege.

Der Gesundheitszustand ist trotz der großen Hitze zufriedenstellend. Nur aus der Mädchenkolonie Waldsee mußte ein Kind krankheitshalber nach Hause geschickt werden; es wurde dafür Ersatz besorgt. Bei einzelnen Kindern ist schon eine erfreuliche Gewichtszunahme zu bemerken (bis zu 5 Pfund). Die Verpflegung ist überall gut.

Sitzung des Bezirkseisenbahnrats Bromberg.

Die nächste ordentliche Sitzung des Bezirkseisenbahnrats für die Direktionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg findet am 2. Oktober 1914 in Bromberg statt. Anträge für die Tagesordnung dieser Sitzung aus den Kreisen der Interessenten sind bis zum 10. August d. Js. an das Mitglied des Bezirkseisenbahnrats Kaufmann Israel Friedlaender, in Firma Friedlaender u. Co. in Posen zu richten. Die Anträge müssen eingehend begründet sein.

Die sozialdemokratische Volksversicherung.

Den „Leipziger Neuesten Nachrichten" zufolge hat das Geschäftsjahr 1913 für die sozialdemokratische Volksversicherung „Volksfürsorge" einen bösen Verlust gebracht, nämlich **245 266 Mark,** während der offiziell publizierte Geschäftsbericht einen Gewinn von 66066 Mark enthält!

Das Baden kleiner Kinder.

Man schreibt uns:

Ich war vorige Woche von weitem Zeuge folgenden Vorfalles: Am rechten Wartheufer, etwas oberhalb des Hauses vom Ruderklub „Germania" spielten etwa acht bis zehn kleine Kinder im Alter von 4 bis 8 Jahren am Wasser, badeten spritzten sich und waren des Lebens froh; auch kletterten sie abwechselnd in einen am Ufer liegenden Kahn. Plötzlich sah ich den Kahn vom Ufer abtreiben und hörte die Kinder fürchterlich schreien, als mir auch schon der Gedanke kam, daß sie vielleicht ohne Hilfe und ohne Ruder in die Fluten treiben könnten. Schon war der Kahn etwa 6 bis 8 Schritt vom Ufer abgetrieben und gerade hinter eine Buhne gekommen, wo es bekanntlich besonders tief ist, als die drei im Kahn befindlichen Jungen (im Alter von 6 Jahren) als größere Gefahr vielleicht das Hinaustreiben erkannten und nicht als des Schwimmens Unkundige das Hineinspringen in das tiefe Wasser — und erst sprang der eine, dann der andere kopfüber ins Wasser, gingen unter und kamen nicht wieder nach oben. Im selben Moment, als ich noch ganz ratlos am anderen Ufer dastand (ich bin schon ein alter Mann und konnte da wenig helfen), kamen in der freien Warthe, noch etwa 80 bis 100 Meter entfernt, zwei junge Männer heruntergeschwommen, steuerten auf die Stelle zu, und nach längerem Tauchen gelang es ihnen auch, die beiden Jungen ans Tageslicht zu befördern, und jeder der beiden Herren setzte von jeder Seite einen nackten Jungen in den Kahn. Bald kamen die Kinder wieder zu sich, und ihr Leben war gerettet. Und die beiden Retter? Wer dankte es ihnen? Wie ich nachträglich erfahren habe, waren es Offiziere unserer Garnison (Leutnant Menthe vom Inf.-Regt. Nr. 47 und Leutnant Heygster vom Feldart.-Regt. Nr. 20), die so ihr Leben für das Leben anderer aufs Spiel setzten. Wenn es auch unsere heiligste Pflicht ist, unserem Nächsten zu helfen, so ist es doch besonders erfreulich, das immer wieder von neuem feststellen zu können. Ich möchte hieran nur die Bitte knüpfen, doch recht oft Eltern und Erzieher in der Zeitung davor zu warnen, kleine Kinder allein baden gehen zu lassen. Dort spielten etwa zehn kleine Kinder am tiefen Wasser ohne die geringste Aufsicht.

Baden und Schwimmen.

Der Deutsche Schwimmverband erläßt folgenden Aufruf:

Von Tag zu Tag mehren sich die Nachrichten über Todesfälle durch Ertrinken. Täglich gehen Berichte durch die Presse, nach denen junge, blühende Menschenleben durch einen qualvollen Tod aus der Arbeit gerissen wurden, oder Männer in der Vollkraft ihrer Jahre dem Vaterlande verloren waren. Alljährlich finden 5000 Menschen ein vorzeitiges Ende im Wasser unserer deutschen Flüsse und Ströme und gehen so mit ihrer Arbeitskraft dem deutschen Volke verloren. Und warum dieser ungeheure Verlust? Nun, wer aufmerksam die Berichte verfolgt, für den werden die wahren Ursachen nicht verborgen bleiben, sie sind zum weitaus überwiegenden Teil auf Unvorsichtigkeit und Leichtsinn zurückzuführen, die um so unverständlicher sind, als **die überaus zahlreichen** Unfälle zu Beginn der Badezeit doch wohl **endlich überall die** Augen hätten öffnen können darüber, wie gefährlich **es für** den Ungeübten ist, im freien Wasser zu baden. Aber trotz aller Warnungen und Hinweise scheint sich die Zahl der Opfer zu mehren. Wir erachten es daher für unsere Pflicht, uns mit einem Aufruf an das gesamte deutsche Volk zu wenden und nachdrücklichst zu warnen vor dem Baden an

Schluß des redaktionellen Teiles.

Orten, die nicht die Sicherheit bieten, die der Schwimmer in den Badeanstalten genießt. Wir warnen ernstlich vor dem wilden Baden; selbst die Besten sind schon verborgenen Strudeln, Schlinggewächsen und Untiefen zum Opfer gefallen. So verlockend und harmlos wir oft auf unseren Wanderungen dem Wasser begegnen, nicht hinein — ehe nicht der Bach oder Teich vom Ufer aus genau untersucht wurde. Wir warnen vor dem Baden nach großen Anstrengungen in Märschen, Spielen: die größte Schwimmfertigkeit kann nicht mehr helfen, wenn das Herz versagt. Der Alkohol ist ein schlechter Freund des Wassers. Wir warnen vor dem Baden außerhalb der Badeanstalten. Wir fordern von jedem Deutschen, daß er kundig sei des Schwimmens, einmal um seinen Körper zu kräftigen und zu stählen, ein andermal um seinem Mitmenschen in Lebensgefahr beistehen zu können, und erhoffen, daß die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft im Deutschen Schwimmverband überall eine tatkräftige Förderung erfährt, damit ihr Ziel, jeden Deutschen retten zu lehren, verwirklicht werden kann. Wir fordern aber auch, daß Behörden und Gemeinden dem Schwimmen die verdiente Beachtung zuteil werden lassen, und überall für die Anlage von Badeanstalten und billigen Schwimmgelegenheiten besorgt sind."

X Der frühere Landwirtschaftsminister von Podbielski weilte einige Tage in unserer Provinz, und zwar beim Majoratsbesitzer von Becker in Kuczkowo, um dessen im Kreise Pleschen und im Kreise Kreuzburg belegene umfangreiche Besitzungen zu besichtigen.

X **Ernennung.** Der Seminaroberlehrer Templin vom Kgl. Lehrerseminar in Krotoschin ist zum Kreisschulinspektor in Sensburg ernannt worden.

X **Personalnachrichten.** Angenommen sind zu Postanwärtern Vizefeldwebel Klein in Schubin, Feldwebel Piorreck in Kreuz, Wachtmeister Schonsky und Feldwebel Zube in Vandsburg; zu Postagenten Lehrer Altenburg in Sucharh und Posthilfsstelleninhaber Müller in Weitendorf. Ernannt sind zu Bureaubeamten I. Klasse (Ober-Postsekretären) die Postsekretäre Heinze, Jbert, Rauber, Richter und Wegner in Posen; zu Oberpostsekretären Engelmann in Lissa, Rausch und Zimmerling in Posen.

X **Ordensverleihungen.** Dem Eisenbahnhilfsschaffner Brede in Dirschau, dem Eisenbahnhilfsweichensteller Schulz in Danzig-Neufahrwasser ist das Allgemeine Ehrenzeichen, den Eisenbahnschrankenwärtern Fichtenau in Königsdorf, Kreis Marienburg W.-Pr., Piepke in Lindenberg, Kreis Marienwerder, dem städtischen Wassermüller Büttner in Herrenpfeil, Landkreis Elbing, den Bahnunterhaltungsarbeitern Kautschick in Hennigsdorf, Kreis Konitz, Schmolt in Schönfeld, Kreis Kolmar i. P., und Schwarz in Saaben, Kreis Pr.-Stargard das Allgemeine Ehrenzeichen in Bronze verliehen worden.

Das Prädikat eines Königl. Hof-Maurer- und Zimmermeisters ist dem Maurer- und Zimmermeister Paul Eichholz, Miteigentümer der Firma Hermann Prochnow, in Danzig verliehen worden.

Kaiser Friedrich-Museum. Die Sammlungen und das Studienzimmer des Kaiser Friedrich-Museums bleiben wegen Reinigungs- und Umräumungsarbeiten von Montag, dem 27. Juli, bis einschl. Sonnabend, den 1. August geschlossen.

Sonderzüge von Posen nach Elsenmühle zum Rennen. Am Sonntag, dem 2. August, verkehren anläßlich des Rennens bei Elsenmühle folgende Personensonderzüge, die die 2. und 3. Wagenklasse führen:

1^{50}	2^{10}	2^{43}	ab	Posen Hbf.	an 6^{36}	6^{56}	7^{28}
2^{00}	2^{20}	2^{53}	an	Elsenmühle	ab 6^{25}	6^{46}	7^{18}

Näheres ist aus den Bekanntmachungen der Eisenbahndirektion auf den Bahnhöfen zu ersehen.

X **Stellen für Militäranwärter.** Die vom Kriegsministerium herausgegebenen „Anstellungsnachrichten" enthalten u. a. folgende Stellenangebote für Militäranwärter: Westpreußen: Oberpostdirektion Danzig. Ort bei der Einberufung bestimmt, 5 Landbriefträger, 1. Oktober. 2 Landbriefträger, 1. November. Posen: Kosten. Magistrat. Kassenassistent, 1. Oktober. Oberpostdirektion Posen. Ort wie oben. Landbriefträger, 1. November.

Stadttheater. Der Wochenspielplan des Stadttheaters ist folgendermaßen in Aussicht genommen: Montag: „Der Juxbaron"; Dienstag: „Der ungetreue Eckehart"; Mittwoch: „Der Juxbaron"; Donnerstag: „Wenn Männer schwindeln"; Freitag: „Als ich noch im Flügelkleide"; Sonnabend: „Der ungetreue Eckehart"; Sonntag: „Wenn Männer schwindeln".

Werkmeisterprüfung im Staatseisenbahndienst. Eine Erleichterung der Vorschriften für die Ausbildung zum Werkmeister im Staatseisenbahndienst ist durch den Minister der öffentlichen Arbeiten angeordnet worden. Nach der Prüfungsordnung können zur Ausbildung und Prüfung zum Werkmeister auch tüchtige etatsmäßige Beamte des technischen Dienstes herangezogen werden, die das vorgeschriebene Handwerk erlernt, eine Fachschule jedoch nicht besucht haben. Die Auswahl dieser Beamten ist nicht auf die in der Prüfungsordnung zur Erläuterung angeführten Beamtenklassen (Lokomotivführer, Lokomotivheizer, Werkführer, Wagenmeister) beschränkt. Es können daher auch tüchtige Maschinenmeister und Maschinisten zur Werkmeisterlaufbahn zugelassen werden.

Die Lehrlingsabteilung der Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes unternimmt am Sonntag einen Ausflug nach Kobelnitz; Abmarsch um 3 Uhr vom Warschauer Tor.

Verbandstag deutscher Rangiermeister und Rangierführer. Am 17. und 18. Juli hielt der Verband deutscher Rangiermeister, Rangierführer und deren Anwärter (Sitz Bochum) seinen 17. Verbands- und Delegiertentag in Langendreer bei Dortmund ab. Als Vertreter der Königl. Eisenbahndirektion Essen war Ober-Sekretär Kassel erschienen. Auch war Landtagsabgeordneter Brust erschienen und versprach, die berechtigten Wünsche der Rangierbeamten zu vertreten, zumal der Beruf der Rangierbeamten zu den gefahrvollsten gehöre.

X **Vom Tode des Ertrinkens gerettet.** Man schreibt uns: Am vergangenen Sonntag ging ein des Schwimmens unkundiger junger Mann beim Baden in der Warthe plötzlich unter. Ein Mitglied des Ruderklubs „Neptun", Fritz Grzebyta, beobachtete den Vorfall, sprang dem Ertrinkenden nach und brachte ihn unter eigner Lebensgefahr ans Ufer, wo er sich dann bald wieder erholte.

p. **In Todesgefahr.** Gestern mittag gegen 12¾ Uhr stürzte ein Sattler infolge eines Krampfanfalles über die Ufermauer des Grundstückes Schifferstraße 20/21 in die Warthe. Durch den mit seinem Boote herbeieilenden Schiffseigner Hermann Apitz wurde der Verunglückte aus dem Wasser gezogen. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg.

p. **Festgenommen** wurden: ein Schmied wegen Verdachts des Diebstahls; ein Fürsorgezögling, der aus seiner Fürsorgestelle entlaufen ist.

X **Der Wasserstand der Warthe** in Neudorf a. W. betrug am 24. Juli — 0,42 Meter, gestiegen um 0,06 Meter.

+ **Schwersenz**, 23. Juli. In der **Stadtverordnetensitzung** am 21. d. Mts. wurde die Stiftung des Kommerzienrats Hermann Rothholz in Posen, eines ehemaligen Bürgers von Schwersenz, von 30 000 Mark zur Errichtung eines **Volks- und Jugendheims** mit Dank angenommen. Zu dem gleichen Zweck hat der Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten eine Beihilfe von 6000 Mk. und der Oberpräsident der Provinz Posen ein unverzinsliches Darlehn von 12 000 Mark, sowie zu den Kosten zur Unterhaltung der im Jugendheim unterzubringenden Bücherei eine Beihilfe von 300 Mark bewilligt. In den beiden oberen Stockwerken sind Unterkunfts- und Schlafräume für 20 Lehrlinge und 15 Gesellen vorgesehen. Die Lehrlinge sollen in zwei Schlafsälen untergebracht werden, während für die Gesellen 15 kleine Einzelzimmer vorgesehen sind. Im Erdgeschoß soll der gemeinsame Eß- und ein Aufenthaltsraum sein. Die Anstalt soll im Obergeschoß ein allgemeines Jugendheim enthalten. Im Erdgeschoß soll außer mehreren Vereinszimmern eine öffentliche Bücherei (Lesezimmer und Bücherraum) und im Kellergeschoß außer den Wirtschaftsräumen eine öffentliche Badeanstalt mit einer Anzahl Wannen- und Brausebäder eingerichtet werden. Die Kosten des Baues sind auf 45 000 M. und die der inneren Einrichtung auf 10 000 M. veranschlagt worden. Das Baugrundstück in der Größe eines Morgens liegt gegenüber dem Distriktsamtsgebäude in der Kurniker Straße und wird von der evangelischen Kirchengemeinde unentgeltlich hergegeben. Die Stadtgemeinde hat sich verpflichtet, die zu errichtende Anstalt als Eigentum und in dauernde Unterhaltung zu nehmen, insbesondere freie Wasserlieferung zu leisten. Ferner haben zwei Gönner unserer Stadt aus Posen ein Kapital von je 5000 Mark zur Verfügung gestellt, deren Zinsen für die Beköstigung der Lehrlinge und die Unterhaltung der Anstalt verwendet werden sollen. Die Verwaltung des Heims und der Anstalt soll in die Hände eines Hausvaterehepaares gelegt werden. Die Preise für ein warmes Wannenbad sind auf 30 Pf., die für ein warmes Brausebad auf 15 Pf. in Aussicht genommen. Die beiden Räume des allgemeinen Jugendheims soll die bestehende Vereinigung für Jugendpflege und Leibesübungen E. V. zur Benutzung dauernd und unentgeltlich erhalten, für Beleuchtung und Reinigung soll nur ein geringer Betrag gefordert werden. Mit dem Bau soll möglichst bald begonnen werden. — Die Gewährung einer Beihilfe zur Kanalisierung des an der Propstei vorbeiführenden Grabens in Schwersenz-Dorf wurde abgelehnt. Von dem Bescheide der Kgl. Eisenbahn-Direktion auf eine Eingabe des Magistrats betreffend bessere Zugverbindung von Schwersenz nach Posen und umgekehrt wurde Kenntnis genommen. Danach kommt vom 1. Mai 1915 ein Zug von Posen nachm. um 7.20 hinzu. Der jetzt um 7,24 Uhr nachmittags von hier abfahrende Personenzug soll dann 20 Minuten eher abgehen und kann somit bequem als Theaterzug usw. benutzt werden. Durch diese Veränderungen ist eine schon lange gehegte Bitte der Schwersenzer Bürgerschaft in Erfüllung gegangen.

Besitzwechsel in der Ostmark.

K. **Strelno**, 23. Juli. Das 60 Morgen große Grundstück des Grundbesitzers Posadzy in Krumknie hat der Agent Urbanski in Thorn käuflich erworben und sogleich an den Landwirt Adalbert Luczak aus Galencewo, Kreis Wreschen, weiter verkauft. — Kaufmann Freudenthal in Kruschwitz verkaufte sein Grundstück Kruschwitz-Dorf Bl. 24 für 5912 Mark an den Grundbesitzer Stanislaus Szwarc in Kruschwitz-Dorf.

---

* **Moschin**, 23. Juli. **Patenstelle** angenommen hat **der Kaiser** bei dem siebenten lebenden Sohne der Maurer Stanislaus und Josefa, geb. Szeszula, Kalek'schen Eheleute von hier. Die Eintragung des Allerhöchsten Namens in das Taufregister ist genehmigt und ein Patengeschenk von 50 M. überwiesen worden.

* **Waldersee**, 23. Juli. **Ertrunken** ist gestern nachmittag gegen 4 Uhr beim Baden in der Warthe die Arbeitertochter Klichowski von hier. Das Mädchen ist 7 Jahre alt und war mit einem jüngeren Kinde zusammen, das fortlief, als die Ertrunkene nicht mehr zum Vorschein kam. Nach vierstündigem Suchen wurde die Leiche geborgen.

* **Petzenhauland**, 23. Juli. Gestern gegen 2½ Uhr morgens brach auf dem Litkeschen Holzplatz **Feuer** aus. Es wurde ein Gatterschuppen mit Zubehör im Werte von 3400 Mark ganz, ein Stall im Werte von 1000 Mark zum größten Teil, ein Holz- und Arbeitsschuppen im Werte von 600 Mark ganz, ein Maschinenhus mit Zubehör im Werte von 5500 Mark ganz, ein Hobel-, Spund- und Maschinenschuppen mit Zubehör für 3200 Mark zum größten Teil, desgleichen ein Stall und ein Holzkrahn vernichtet. Die Gebäude usw. sind mit 14 400 Mark bei der Posenschen Provinzial-Feuersozietät versichert. Die Entstehungsursache wird auf böswillige Brandstiftug zurückgeführt.

* **Rawitsch**, 23. Juli. Auf der Fahrt von Liegnitz hierher wurde am Dienstag, dem 21. d. M., der Heizer H. der Liegnitz—Rawitscher Eisenbahn von einem leichten **Hitzschlage befallen.** Dasselbe geschah am gleichen Tage mit dem Maschinenschlosser G. in der Maschinenwerkstätte der genannten Bahn auf dem hiesigen Ostbahnhofe. Beide Männer waren längere Zeit besinnungslos, erholten sich aber später glücklicherweise wieder und sollen sich auf dem Wege der Besserung befinden.

* **Krotoschin**, 23. Juli. Am Dienstag wurde der Fleischer Wehner auf dem Bahnhof Wolenice beim Verladen **von einem wild gewordenen Ochsen schwer verletzt**, so daß er in das hiesige Krankenhaus aufgenommen werden mußte.

* **Gnesen**, 23. Juli. Zwischen dem Arbeitgeberverband für das **Baugewerbe** zu Gnesen einerseits und dem polnischen Berufsverband und Zentralverband christlicher Bauarbeiter andererseits fanden unter Leitung des Verbandssyndikus Dr. Adler-Posen gestern Verhandlungen statt, die zum **Abschluß eines Tarifvertrages für Bauhilfsarbeiter** führten. Der Vertrag sieht für 1914 und 1915 bescheidene Lohnerhöhungen vor, er läuft zugleich mit dem Tarifvertrage für Maurer- und Zimmergesellen am 31. März 1916 ab. — **Zwei Kleriker aus Gnesen**, die auf dem Powidzer See im Badekostüm eine Kahnpartie machten, **gerieten** hierbei **über die** durch den See gehende **Grenze.** Dieses wurde von der russischen Grenzwache wahrgenommen und durch einige von ihr abgegebene Schüsse, sowie durch Zurufe wurden die beiden Kleriker gezwungen, am russischen Ufer zu landen, wo sie für verhaftet erklärt wurden. Ein in der Nähe wohnender Gutsbesitzer nahm sich jedoch der Beiden an, indem er für sie bürgte. Er gewährte ihnen Unterkunft in seiner Behausung, bis über diesen „Grenzzwischenfall" eine Beratung stattgefunden hatte. Da eine beabsichtigte Grenzverletzung nicht nachzuweisen war, konnten die beiden Kleriker am andern Tage wieder die Rückreise antreten.

---

* **Liegnitz**, 23. Juli. Nach amtlicher Meldung wurden **zwei** be dem hiesigen Bahnhofsumbau beschäftigte **Arbeiter** von einem vorüberfahrenden Eisenbahnzuge **umgefahren und schwer verletzt.** An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

☐ **Reichenbach**, 23. Juli. Im hiesigen Frägerschen Waisenhause machte **ein 13jähriger Zögling der Anstalt** seinem Leben **durch Erhängen** ein frühzeitiges Ende.

☐ **Görlitz**, 23. Juli. In **selbstmörderischer Absicht** kletterte ein Unbekannter auf den Mast der Starkstromleitung in Rauschwalde und **berührte den Hochspannungsdraht.** Der Mann wurde auf der Stelle getötet und fiel herab.

☐ **Habelschwerdt**, 23. Juli. Schwerer Schaden wurde in Martinsberg durch **Blitzschlag in der katholischen Kirche** angerichtet. Das hochgelegene Gotteshaus wurde vom Blitz getroffen, und zwar an den freihängenden Glocken. Der Blitz durchschlug einen Teil der Decke, zerstörte die Orgel und richtete in der ganzen Kirche erheblichen Schaden an, ohne jedoch zu zünden.

☐ **Makoschau**, 23. Juli. Durch einen **verrosteten Nagel** zog sich der Bergmann Franz Malczyk vom fiskalischen Delbrückschacht an der Hand eine geringe Verletzung zu, die er weiter nicht beachtete. Wenige Stunden darauf trat **Blutvergiftung** hinzu, an der Malczyk starb.

Aus dem Gerichtssaal.

ke. **Posen**, 23. Juli. **Schöffengericht.** Einen Diebstahl, der an Raub grenzt, hatte der Eisenbahnarbeiter Heinrich Gramsch von hier in der Nacht zum 16. Mai d. Js. begangen. In der betreffenden Nacht traf der Eisenbahnarbeiter Behnke den Angeklagten im Lokale von Bodenberger in der Bahnstraße, wo dieser mit einem Sergeanten kneipte. Er wurde zu einer Lage eingeladen. Nach der Sitzung ging Gramsch mit Behnke noch in ein Lokal in der Parkstraße und begleitete seinen neuen Freund nach Hause. Unterwegs fragte er ihn, ob er bei ihm nächtigen könne. Als dies verneint wurde, begann er bei Behnke nach dessen Portemonnaie zu fühlen. Behnke drückte ihn aber, als er dies merkte, an die Wand. Nun riß ihm der Angeklagte die Uhr aus der Tasche und ergriff die Flucht, verfolgt von dem Bestohlenen. Am nächsten Tage wurde er von einem Schutzmann verhaftet. Der im wesentlichen geständige Angeklagte wurde wegen Diebstahls zu **einem Monat Gefängnis** verurteilt. — Eine ungetreue Bedienungsfrau, die Arbeiterfrau Helene Kaliske, Kleine Gerberstraße 7, **hatte sich wegen Diebstahls zu verantworten.** Sie hatte bei einer Tischlerfrau kurze Zeit Aufwartedienste gemacht und sich zu drei verschiedenen Zeiten eine Tischdecke, eine Nachtjacke und ein Beinkleid angeeignet. Die Angeklagte wurde wegen Diebstahls in drei Fällen zu **5 Tagen Gefängnis verurteilt.**

Neues vom Tage.

Berlin, 24. Juli.

Eine Ehetragödie. Freitag früh 3½ Uhr schoß der 34 Jahre alte Klempner Kunze in seiner Wohnung in der Rüdersdorfer Straße auf seine gleichaltrige Frau, die in bedenklichem Zustande in ein **Krankenhaus gebracht wurde.** Darauf schoß sich Kunze in den Kopf und erhängte sich gleichzeitig.

§ **Eine Entführung mit tragischem Ausgang.** Vor einigen Tagen kam der Deutsch-Amerikaner Paul Ludwig, der im Kreise Grünberg geboren ist, aus Amerika nach Grünberg zurück. Er lernte dort ein 16 Jahre altes Mädchen kennen und fuhr mit ihm nach Rothenburg (Oder), um es von dort mit nach Amerika zu nehmen. Dort muß das Mädchen es wohl mit der Angst bekommen haben, und es hat sich erschossen. Ludwig ist auf seiner Fahrt von Amerika nach Deutschland bei dem Untergang der „Empreß of Ireland" auf dem St. Lorenzstrom gerettet worden; seine Frau und sein Kind sind bei der Katastrophe ertrunken.

§ **Ein neuer „Kirchturmschütze".** An die Schreckenstat des wahnsinnigen Kirchturmschützen von Odenberg erinnert die Tat, die ein Geisteskranker namens Budruk, in der Nacht auf Donnerstag in Deva in Ungarn ausführte. Er brach in die Kirche ein, kletterte dann in den Turm und begann die Kirchenglocken zu läuten. Als die aus dem Schlaf aufgeschreckten Bewohner herbeieilten, gab Budruk aus einem Revolver Schüsse auf die Menge ab, wodurch vier Personen tödlich verletzt wurden. Als Polizisten in den Kirchturm dringen wollten, stach Budruk mit einem Küchenmesser einen Polizisten in den Unterleib, einen zweiten in das Auge. Als der Wahnsinnige alle Patronen verschossen hatte und sah, daß an ein Entkommen nicht zu denken sei, sprang er vom Turme herab und blieb mit zerschmettertem Schädel tot liegen.

§ **Suspension akademischer Vereinigungen.** Der Senat der Technischen Hochschule in Karlsruhe beschloß, vierzehn dem sogenannten „Waffenring" angehörige Korporationen wegen Störung des Friedens in der Studentenschaft und illoyalen Verhaltens gegen den Senat bis Weihnachten zu suspendieren. Die Einzelkorporationen hatten drei Verrufserklärungen, welche der Waffenring auf Veranlassung des Senats zurückgenommen hatte, wenige Tage später gleichlautend erneuert.

§ **Der Zigeuner Ebender entdeckt.** Der seit über einem Jahre in ganz Deutschland gesuchte Mörder des Försters Romanus in Kämmersfeld in Hessen-Nassau, der Zigeuner Wilhelm Ebender, auf dessen Ergreifung 5000 M. Belohnung ausgesetzt sind, ist jetzt in der Nähe von Witzenhausen gesehen worden. Er hatte dort unter falschem Namen bei einem Eisenbahnbau Arbeit gefunden. Als er sich erkannt sah, flüchtete er. In seiner Wohnung wurden Papiere vorgefunden, die jeden Zweifel ausschließen, daß man es mit dem langgesuchten Mörder zu tun hat. Bis jetzt sind schon viele Zigeuner unter dem Verdachte, Ebender zu sein, verhaftet worden, aber immer waren es Fehlgriffe. Der Bevölkerung hat sich eine gelinde Aufregung bemächtigt. Die ganze Gegend wird jetzt nach dem verschwundenen Mörder abgesucht.

§ **Der Schlaf auf Posten.** Infolge der großen Hitze schlief der Wachtposten des Militärmagazins in Holl (Tirol) auf seinem Posten Mittwoch nachmittag ein. Der inspizierende Offizier traf den Posten schlafend, riß sein Gewehr herab und drohte mit Strafe. Darauf erschoß sich der Soldat an Ort und Stelle.

§ **Fabrikbrand infolge von Blitzschlag.** Infolge eines Blitzschlages ist die Spinnerei der Gebrüder Petrokowski in Lodz in Russisch-Polen niedergebrannt. Der Schaden beträgt 200 000 Rubel.

Humoristische Ecke.

* **Die arme Ella.** Die ganze Familie ist um den Frühstückstisch versammelt. Da ruft das jüngste Söhnchen plötzlich der erwachsenen Schwester zu: „Du, Ella, hat Herr Schreiber gestern abend, als er wegging, einen Schirm oder einen Hut vom Korridor mitgenommen?" „Aber Hänschen," versetzte Ella lachend, „wie käme er denn dazu?" — „Ja, das möchte ich eben auch wissen," erklärte Hänschen, „ich habe doch ganz deutlich gehört, wie er beim Fortgehen sagte: „Nur einen einzigen möchte ich stehlen, Fräulein Ella!" — Na, was is denn los, Ella?"

* **Der witzige Museumsaufseher.** Ein gelegentlicher Mitarbeiter der „Täg. Korr." weiß von seiner Ferienreise die folgende humoristische Geschichte zu berichten: Schon lange hatte der Besuch des Museums gedauert, und der Aufseher desselben hat sich tatsächlich erschöpfend über die ausgestellten Schätze geäußert, obwohl er nur einen Besucher zu führen hatte. Beim Ausgang zieht er seine Mütze und erwartet ein kleines Trinkgeld. Aber der Herr geht von dannen, ohne sich eines Pfennigs zu entledigen. Da geht ihm der Diener nach und sagt ihm, die Mütze in der Hand, mit großer Wichtigkeit: „Wenn Sie zufälligerweise heute Ihr Portemonnaie verlieren sollten, wollen Sie sich gefälligst daran erinnern, daß Sie es auf keinen Fall hier aus der Tasche gezogen haben."

Forst- und Landwirtschaft.

Der Koloradokäfer.

Wie mitgeteilt, ist im Nordwesten unseres Vaterlandes einer der gefährlichsten Kartoffelschädlinge, der Koloradokäfer, aufgetreten, seit langer Zeit wieder zum ersten Mal.

Die behördlichen Maßnahmen zur Bekämpfung des Koloradokäfers sind nun bereits mit aller Strenge durchgeführt, und man hofft, dadurch die Gefahr im Keime erstickt zu haben. Auf dem ca. 1 Hektar großen Gebiet, das vom Koloradokäfer befallen wurde, sind über 100 000 Larven des Käfers durch die Sammler gefunden worden. Durch die behördlichen Anordnungen soll auch namentlich der weiteren Entwicklung derjenigen Larven, die beim Auffammeln von den Sammlern nicht gefunden wurden, vorgebeugt werden. Die sonstigen Maßnahmen, die in einer Abgrenzung des gesamten befallenen und gefährdeten Gebietes durch einen Graben bestehen, dessen steile Außenwand mit Petroleum zu begießen ist, ferner in der Entfernung des Kartoffelkrauts und Vernichtung des Käfers in einer Kalkgrube durch Begießen mit Rohbenzol, durch strenge Bewachung des gesperrten Gebiets und Desinfektion der Geräte und Stiefel der Arbeiter haben sich bereits bei den letzten Einschleppungen bewährt. Sowohl im Jahre 1877, als der Käfer in der Nähe von Mülheim a. Rhein auftrat, sowie bei seinem Erscheinen im Jahre 1888 bei Torgau haben diese Maßnahmen das Verschwinden des Schädlings zur Folge gehabt.

Sollte trotz der getroffenen Vernichtungsmaßnahmen der Schädling irgendwo auftreten, so ist den Behörden seitens des Landwirtschaftsministers aufgegeben, sofort drahtliche Anzeige zu erstatten und einzelne getötete Käfer zur Feststellung der Echtheit des Koloradokäfers einzusenden. Auch ist den Gemeinden der gefährdeten Kreise ein Plakat zugegangen, das die Kenntnis des Käfers verbreitet und auf seine Gefährlichkeit aufmerksam gemacht.

Die österreichische Note an Serbien.

Rückkehr des Ministerpräsidenten Paschitsch.

Belgrad, 24. Juli. **Wie das Pressebureau mitteilt, ist der Ministerpräsident Paschitsch heute früh nach Belgrad zurückgekehrt.**

Rechtfertigung der Note den übrigen Mächten gegenüber.

Wien, 24. Juli. Die kaiserlichen und königlichen Botschafter im Deutschen Reich, in Frankreich, Großbritannien, Irland, Rußland und der Türkei sind von ihrer Regierung beauftragt worden, den

Inhalt der österreichisch-ungarischen Note an die serbische Regierung

zur Kenntnis der Regierung zu bringen, bei der sie beglaubigt sind und einen Kommentar hinzuzufügen, in welchem nochmals auf die Politik Serbiens hingewiesen wird, die dazu führt, die **Loslösung an Serbien angrenzender österreichisch-ungarischer Gebiete** vorzubereiten.

Serbien sei der Hort einer verbrecherischen Agitation

geworden. Es wird weiter hingewiesen auf die Tätigkeit der Vereine, die zu ihren Mitgliedern Generale und Diplomaten, Staatsbeamte und Richter zählen, auf die aufreizende Sprache der serbischen Presse, die Tätigkeit von Agenten und Banden. Die serbische Regierung habe somit der feierlichen Erklärung von 1909 **nicht** Genüge getan und sich so

in Widerspruch gesetzt mit dem Willen Europas

und der Österreich-Ungarn gegenüber eingegangenen Verpflichtungen. Die Langmut, welche die kaiserliche und königliche Regierung der herausfordernden Haltung Serbiens gegenüber beobachtete, war darauf zurückzuführen, daß sie sich frei von territorialem Eigennutz wußte und die Hoffnung nicht aufgab, daß die serbische Regierung die Freundschaft Österreich-Ungarns schließlich richtig bewerten werde. Österreich-Ungarn erwartete eine solche Änderung, insbesondere in dem Moment, als nach den Ereignissen des Jahres 1912 die kaiserliche und königliche Regierung durch ihre Haltung die so bedeutende Vergrößerung Serbiens möglich machte. Das dem Nachbarn bekundete Wohlwollen habe jedoch die Vorgangsweise des Königreiches nicht geändert, das fortfuhr, auf seinem Territorium eine Propaganda zu dulden, deren traurige Folgen am 28. Juni der ganzen Welt offenbar wurden. Bei dieser Lage der Dinge habe sich die kaiserliche und königliche Regierung genötigt gesehen, einen neuen und dringenden Schritt in Belgrad zu unternehmen, wobei sie überzeugt ist, sich **in vollem Einklang mit den Gefühlen aller zivilisierten Nationen** zu befinden, die es nicht zugeben könnten, daß ein

Königsmord ungestraft zur Waffe im politischen Kampf

wird, und daß der **Friede Europas unausgesetzt durch Umtriebe aus Belgrad** gestört werde.

Die Auffassung im Berliner Auswärtigen Amte.

Berlin, 24. Juli. (Privattelegramm.) Die österreichische Note wurde in Wien vorbereitet und an Serbien abgesandt, ohne daß man in Berlin sich Rat erbeten hatte, und ohne die deutsche Regierung andeutungsweise über den Ton und Inhalt zu verständigen. Im Auswärtigen Amte fanden heute vormittag, wie wir erfahren, **Verhandlungen mit dem serbischen Geschäftsträger und dem Gesandten Griechenlands statt**, die auf Ansuchen in der Wilhelmstraße vorgesprochen hatten. Die von Österreich eingenommene Haltung gestattet

kein Zurückweichen mehr,

da dies als eine Schwäche der österreich-ungarischen Monarchie angesehen würde, die dadurch soviel von ihrem Prestige verlieren würde, daß ihre Großmachtstellung in Gefahr wäre, ernstlich erschüttert zu werden. Infolgedessen betrachtet man auch hier

die Lage als äußerst ernst,

wenn man auch noch Hoffnung hat, daß der Konflikt lokalisiert bleiben wird.

Sitzung des russischen Ministerrats.

Petersburg, 24. Juli. **Heute nachmittag 2 Uhr findet eine außerordentliche Sitzung des Ministerrates statt, in der über die auswärtige Lage beraten wird.**

Der Ausstand in Rußland.

Nach amtlicher russischer Mitteilung betrug **die Zahl der ausständigen Fabrikarbeiter** und Setzer am Donnerstag **135 000**. Ein Teil von ihnen versuchte, sich zusammenzurotten und revolutionäre Lieder zu singen, wurde jedoch sofort zerstreut. Kosaken und Schutzleute gaben an einigen Stellen **Schüsse** gegen offene Fenster ab, aus denen Steine geworfen wurden. 8 Polizeibeamte wurden leicht verwundet und 61 Personen wegen Ausschreitungen verhaftet.

Allmähliche Rückkehr der Ruhe in Petersburg.

Petersburg, 24. Juli. Der Straßenbahnverkehr ist wieder hergestellt. Die Arbeiter versuchten vergebens, an einigen Stellen den Verkehr zu verhindern. An drei Wagen wurden die Fensterscheiben eingeschlagen und **ein** Wagenführer durch Steinwürfe verletzt.

Albanien.

Keine Antwort der Mächte an die alban. Insurgenten

Rom, 24. Juli. Die „Agenzia Stefani" meldet aus Durazzo, daß die Gesandten der Mächte beschlossen hätten, den Insurgenten in dem jetzigen Augenblick keine Antwort zu geben.

Die Verhandlungen endgültig abgebrochen.

Wien, 24. Juli. Wie das „Wiener Korrespondenzbureau" meldet, herrschte gestern abend in Durazzo die Empfindung allgemein vor, daß die Krise ihrem Höhepunkt entgegengehe. Auf das letzte Schreiben der Aufständischen, das eine Beleidigung des Fürsten enthält, sowie die Drohung, Durazzo in eine Schlachtstätte umzuwandeln, falls ihren Wünschen nach Entfernung des Fürsten, sowie nach Übergabe der Stadt nicht entsprochen werde, faßten die Vertreter der Großmächte den Beschluß, die Note garnicht zu beantworten und damit die Verhandlungen mit den Aufständischen als endgültig abgebrochen zu betrachten.

Telegramme.

Vatermord und Selbstmord eines 17jährigen.

Saarbrücken, 24. Juli. Heute früh erschoß der 17jährige Ludwig Weber seinen Vater und dann sich selbst. Der junge Mann hatte vor einiger Zeit seinem Vater über 2000 Mark entwendet und war damit geflüchtet. Heute früh kam er zurück und verübte nach heftigem Wortwechsel die grausige Tat.

Landfriedensbruch in Osterweddingen.

Magdeburg, 24. Juli. Im Zusammenhang mit den Vorgängen in Osterweddingen sind heute früh 7 Personen, die an den Kundgebungen teilgenommen haben, unter dem Verdacht des Landfriedensbruches festgenommen worden.

Die Homerule-Konferenz.

London, 24. Juli. Die Homerule-Konferenz ist heute vormittag um 11 Uhr, also 1/2 Stunde früher als an den vorhergehenden Tagen im Buckinghampalast zusammengetreten. Die Konferenz war um 12 Uhr zu Ende.

Französisch-russische Uebereinstimmung über die verschiedenen Probleme.

Petersburg, 24. Juli. (Petersburger Telegr.-Agentur). Der Besuch, den der Präsident der französischen Republik soeben dem Kaiser von Rußland gemacht hat, **hat den beiden befreundeten und verbündeten Regierungen Gelegenheit gegeben, die vollkommene Gemeinsamkeit ihrer Ansichten über die verschiedenen Probleme** festzustellen, vor welche die Sorge für den allgemeinen Frieden und das europäische Gleichgewicht die Mächte, namentlich im Orient, stellt.

Ueberschwemmung in Südfrankreich.

Paris, 24. Juli. Aus dem Departement Savoie werden große überschwemmungen gemeldet. Unterhalb von Grenoble durchbrach der Isère-Fluß die Dämme und setzte die ganze Ebene unter Wasser. Die Bewohner der plötzlich überfluteten Dörfer konnten nur mit Mühe gerettet werden.

Freigesprochen.

Paris, 24. Juli. Das Nanceyer Kriegsgericht sprach den Infanteriehauptmann Louis, der seine Frau im vorigen Monat wegen ihres ehebrecherischen Treibens erschossen hatte, frei.

Der Figaro zum Prozeß Caillaux.

Paris, 24. Juli. Der „Figaro" erklärt triumphierend, daß die gestrige Aussage der Frau Gueydan über die intimen Briefe das ganze Verteidigungssystem des Ehepaares Caillaux zerstörte. In diesen Briefen sei nichts enthalten, was Frau Caillaux mit Angst habe erfüllen können, nichts, was den ehemaligen Finanzminister nicht zur Ehre gereichen würde. Demzufolge konnten die falschen Gerüchte von der unmittelbar bevorstehenden Veröffentlichung der Briefe nicht die Ursache der Ermordung Calmettes gewesen sein. Calmette, so schreibt der „Figaro", wurde ermordet, weil er das „grüne Schriftstück" besaß, weil es hieß, daß er den Bericht habe veröffentlichen wollen und so die Allmacht jenes Mannes vernichten würde, den er den demagogischen Plutokraten genannt hatte. Er wurde ermordet, weil der Sieg seines Feldzuges unmittelbar bevorstand.

Die Zusammenkunft Venizelos mit dem Großwesir.

Athen, 24. Juli. Die Agence d'Athénes meldet, der Zusammenkunft des Ministerpräsidenten Venizelos mit dem Großwesir wird nicht mit großem Optimismus entgegengesehen, obwohl auf beiden Seiten der Wunsch besteht, zu einem Einvernehmen zwischen beiden Staaten zu gelangen. „Hestia" meint, wenn die maßgebenden Kreise in Konstantinopel bezüglich der Inselfrage bei ihrer intransigeanten Haltung blieben, wäre die Brüsseler Konferenz zwecklos.

Termin für die amtliche Eröffnung des Panamakanals.

Washington, 24. Juli. Kriegssekretär Garrison kündigt an, daß der Panama-Kanal für Schiffe, die nicht über 30 Fuß Tiefgang haben, am 15. August eröffnet werden wird. Die amtliche Eröffnung des Kanals soll im März 1915 erfolgen.

Präsident Carbajal über die endgültige friedliche Lösung.

Mexiko, 24. Juli. Der neue Präsident Carbajal hat erklärt, der Waffenstillstand sei zwar noch nicht unterzeichnet, doch würden Maßnahmen für eine endgültige friedliche Lösung getroffen. Die in der Hauptstadt stehende Truppenmacht beläuft sich auf 20 000 Mann mit 60 Geschützen. — Wie verlautet, hat der Postmeister unter Huerta 5000 Säcke mit europäischen und amerikanischen Briefschaften verbrannt, ehe er die Aushändigung der Briefschaften gestattete.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Breslau, 23. Juli. [Bericht von L. Manasse, Breslau 13, Kaiser-Wilhelm-Straße 21.] Bei mäßiger Zufuhr war die Stimmung ruhig, Notierungen blieben unverändert.

Privatbericht.

Weizen, gute Sorten der letzten Ernte, ruhig, 19,20—19,40 bis 19,60 M., **Roggen**, ruhig, 15,10—15,30—15,50 Mark, **Braugerste**, ruhig, 15,00—15,20—15,50 M., **Futtergerste**, ruhig, 14,30—14,50 bis 15,00, **Hafer** fester, 15,30—15,50—15,70, **Mais** ruhig, 16,50 bis 17,50 M., **Erbsen** ruhig, **Viktoriaerbsen** fest, 24,50—25,00 bis 25,50 M., **Kocherbsen** ruhig 21,00—21,50—22,00 M., **Futtererbsen** fester, 16,00—17,00—17,50 Mark, **Speisebohnen** fest, 25,00—26,00 bis 27,00 Mark, **Pferdebohnen** fest, 18,00—19,00—20,00 Mark, **Lupinen** fest gelbe, 14,00—15,00 16,00 Mark, blaue, 12,00—13,00 bis 14,00 Mark, **Wicken**, 14,00—15,00—16,00 Mark, **Peluschken** ruhig, 14,00—16,00—18,00 Mark, **Schlaglein** ruhig, 21,00—23,00 bis 24,00 M., **Winterraps**, ruhig 24,00—25,00—26,00 Mark, **Rapskuchen** fest 12,00—13,00—14,00, Mark, **Hanfsaat** ruhig, 17,00 bis 19,00 Mark, **Leinkuchen** ruhiger, 15,00 bis 16,00 Mark, **Sonnenblumenkuchen** fest, 14,00—14,50 Mark, **Palmkernkuchen** fest, 14,00—15,00—16,00. **Kleesamen** fest, **Rotklee** fest, 74,00—86,00 bis 98,00 Mark, **Weißklee** fest, 65,00—85,00—105,00 Mark, **Schwedischklee** fest, 55,00—65,00—75,00 Mark, **Tannenklee** fest, 40,00—50,00—60,00 Mark, **Timothee** fest, 20,00—25,00—30,00 M., **Inkarnatklee** nom., —,— bis —,— M., **Gelbklee** ruhig, 20,00 bis 30,00—35,00 Mark, **Serradella**, neue, — bis — Mark. Alles für 50 Kg.

Mehl ruhig, für 100 Kilogramm inkl. Sack, Brutto, **Weizen** fein ruhig, 27,50—28,00 Mark, **Roggen** fein ruhig, 24,50—25,00 Mark **Hausbacken** ruhig, 24,00—24,50 Mark, **Roggenfuttermehl** fest, 11,00—11,50 Mark, **Weizenkleie** fest, 10,50—11,00 Mark, **Heu** für 50 Kilogramm 3,75—4,00 Mark. **Roggenstroh** lang, für 600 Kilo 32,00—35,00 Mark.

Kartoffelstärke beachtet, 18,75—19,25 M., **Kartoffelmehl** beachtet, 19,25—19,75 M., **Maisschlempe**, —,— Mark.

Festsetzung der städtischen Marktdeputation.

Für 100 Kilogramm:

Weizen	19,40—19,60	Hafer	15,50—15,70
Roggen	15,30—15,50	Viktoriaerbsen	25,00—25,50
Braugerste	15,20—15,50	Erbsen	21,50—22,00
Futtergerste	14,50—15,00		

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Kommission.

Für 100 Kilogramm	feine	mittlere	ordinäre Ware
Raps	26,00	25,00	24,00
Kleesaat, rote	98,00	86,00	74,00
„ weiße	105,00	85,00	65,00

Kartoffeln.

Speisekartoffeln, beste, für 50 Kilogramm 1,75—2,00 Mark geringere, ohne Umsatz.

Berlin, 24. Juli. **(Produktenbericht.)** (Fernsprech-Privatbericht des Posener Tagebl.) Die Verschärfung **der politischen Lage durch die Überreichung** der österreichischen Note an Serbien, sowie der gestern erfolgte Wetterumschlag, durch den man eine Verzögerung der Erntearbeiten befürchtet, hatte am **Getreidemarkt** für **Weizen, Roggen** und **Hafer** Deckungen zur Folge, so daß die Haltung **sich als** sehr fest erwies. Die erhöhten amerikanischen Forderungen bildeten ebenfalls ein stimulierendes Moment. **Mais** und **Rüböl** geschäftslos. — Wetter: trübe.

Berlin, 24. Juli. **[Fondsbericht.]** (Fernsprech-Privatbericht des Posener Tageblattes.) Infolge des scharfen **Tones** der österreichischen Note erfuhr die heutige Börse eine neuerliche Erschütterung. Das an den Markt kommende Material war ganz beträchtlich, und da sich im Verlaufe keine Interventionstätigkeit zeigte, nahm die Börse einen deroutierten Charakter an. Das Geschäft wickerte sich ruhiger ab, als man es sonst in den Börsensälen gewohnt ist. Trotzdem Wien verhältnismäßig gut behauptete Haltung gezeigt hatte, stürzten die von diesem Platz abhängigen **Papiere** im Verlaufe bis um 10 Prozent, wie z. B. Orientbahn, Türkische Tabakaktien. Am Montan-, **Schiffahrts- und Elektromarkte** bildeten Kursabschläge von 3 bis 4 Prozent die Regel, vielfach gingen sie noch über diese Grenze hinaus. Arge Kursverwüstungen wurden in russischen Werten angerichtet, so verloren Naphtha-Nobel 16 Prozent. Petersburger Internationale $11^1/_4$ Prozent, und Asow-Don rd. 7 Prozent. Ebenso wies die Verflauung der russischen und österreichischen Anleihen auf den Ernst der Lage hin. Dies kam auch am Geldmarkt zum Ausdruck, wo die Sätze nach oben strebten. Täglich Geld 2 Proz. und darüber, Ultimogeld $3^1/_8$—$3^1/_4$ Proz., Privatdiskont $2^1/_2$ Proz.

Berliner Nachbörse: Deutsche Bank 226,75, Gelsenkirchner 171,00 Kanada Pacific 181,25, Hansa Dampfschiffahrt 240,00, Deutsch-Luxemburger Bergwerk 111,50, Phönix 220,25. — Tendenz: leicht gebessert.

Hamburg, 24. Juli. **(Salpeterbericht.)** Loko 9,25 Mk., Sept.-Oktober 9,30 Mk., Februar-März 9,70 Mk., ab Schifflieferungsfrei in das vom Käufer längsseits zu legende Fahrzeug oder nach Wahl des Verkäufers frei auf den Kai oder vom Lager frei auf die Schale daselbst. Waggonfrei $7^1/_2$ Pfennige pro Zentner höher. — Tendenz: fest.

London, 24. Juli. **(Zuckerbericht.)** 88 prozentiger Rübenrohzucker $9,2^1/_2$ Wert stetig. 96 prozent. Javazucker prompt $10,1^1/_2$ nom. Tendenz: ruhig. — Wetter: schön.

Mitteilungen des Posener Standesamtes.

Vom 24. Juli.

Sterbefälle.

Erwin Senftleben, 4 Monate 3 Tage. Rosalie Przybylska, 26 Tage. Marie Sobkowiak, 5 Monate 28 Tage. Franz Romanowski, 1 Monat 22 Tage. Thaddäus Jackowiak, 1 Jahr 3 Monate 3 Tage. Ansiedler Karl Ludwig, 38 Jahre. Leokadia Majewska, 7 Monate 29 Tage. Rudi Peukert, 1 Monat 11 Tage. Ruth Freitag, 1 Monat 14 Tage. Rentner Andreas Urbanowski, 59 Jahre. Scholastika Michalska, 4 Monate. Arbeiter Wenzel Wawrzyniak, 19 Jahre. Johann Kasprzak, 5 Jahre. Ehefrau Marie Dembinska geb. Ossadnik, 55 Jahre. Bogdan Jakubowicz, 4 Monate 9 Tage. Dienstmädchen Hermine Kühn, 32 Jahre. Elisabeth Niedzielska, 1 Monat 14 Tage. Helene Nowak, 7 Monate 25 Tage. Arbeiterin Rosalie Lewin, 63 Jahre. Ehefrau Stanislawa Szczepaniak geb. Poznanska, 35 Jahre. Eine männliche Totgeburt.

Leitung: **E. Ginschel** (z. Zt. beurlaubt).
Verantwortlich: für den politischen Teil und die polnischen Nachrichten: **Paul Schmidt**; für das Feuilleton, den Handelsteil und den allgemeinen unpolitischen Teil: **Karl Peeck**; für die Lokal- und Provinzialzeitung: **R. Herbrechtsmeyer**; für den Anzeigenteil: **E. Schrön**. Rotationsdruck und Verlag der Ostdeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G. Sämtlich in Posen.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Amtl. Bekanntmachungen.

In unser Handelsregister A Nr. 2123 ist heute die Firma **Garage International Paul Hellwig** in **Posen** und als ihr Inhaber der Werkmeister **Paul Hellwig** in **Posen** eingetragen worden. Dem Fahrmeister **Carl Goyny** in **Posen** ist Prokura erteilt.
Posen, den 20. Juli 1914.
Königliches Amtsgericht.

Die **Tischlerarbeiten** — Türen, Abortverschläge — zum Neubau der V. Mittelschule in Wilda sollen vergeben werden. Angebote hierauf sind bis **Sonnabend, den 1. August 1914, vormittags 11 Uhr** im Bureau III, Neue Straße 10, abzugeben, wo auch die Bedingungen und Angebotsformulare erhältlich sind. [161 b
Posen, den 21. Juli 1914.
Der Magistrat III.

Die Pflaster- und Befestigungsarbeiten auf dem Schulhofe der V. Mittelschule in Wilda sollen vergeben werden. Angebote hierauf sind bis **Sonnabend, den 1. August 1914, vormittags 10 Uhr** im Bureau III, Neue Straße 10, abzugeben, wo auch die Bedingungen und Angebotsformulare erhältlich sind.
Posen, den 21. Juli 1914.
Der Magistrat III.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, 25. d. M., vormittags 11 Uhr werde ich in Posen, Versammlung der Bieter Breslauer Straße 15
1 Ladentisch,
1 Repositorium,
1 Spiegel, 20 Teppiche,
2 Schreibtische
versteigern.
Stachow
Gerichtsvollzieher in Posen.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, d. 25. Juli d. Js., mittags 12 Uhr werde ich hier, St. Martinstraße 39
1 Geige mit Kasten
zwangsweise gegen gleich bare Zahlung versteigern.
Woitschach 7089
Gerichtsvollzieher in Posen, Halbdorfstraße 19.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 25. Juli ds. Js., vormittags 11 Uhr werde ich
eine Bandsäge
öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung versteigern.
Versammlungsort der Käufer Grabenstraße, Ecke Weidengasse.
Grunau
Gerichtsvollzieher in Posen, Gr. Gerberstr. 23. — Tel. 2772.

Nachruf.

Heute nacht verschied der

Königliche Landrat a. D.,
Geheime Regierungsrat

Herr Hellmuth von Bethe

in Czarnikau.

Tief erschüttert und von aufrichtiger Trauer erfüllt, steht der Kreis an seiner Bahre.

Der Entschlafene war ein Sohn des Kreises, dem er seine ganze Liebe bis zum letzten Atemzuge bewahrt hat.

Durch ererbten Grundbesitz demselben angehörend, hat er ihn 12 Jahre lang im Parlament vertreten, bis er an die Spitze der Verwaltung desselben berufen wurde.

Nachdem er die Stellung des Landrats 20 Jahre lang bis zu seinem 65. Lebensjahre innegehabt, ließ er sich, in den Ruhestand übergetreten, in der Kreisstadt nieder, mit nimmermüder Anteilnahme nimmermüde die weitere Entwickelung des Kreises noch fast ein Jahrzehnt lang verfolgend.

Mit den wirtschaftlichen Interessen seiner Heimat aufs engste verwachsen und an ihnen beteiligt, hat er seine reichen Erfahrungen wie im Parlament und als Landrat, so auch im Privatleben zum Besten der Allgemeinheit nutzbar gemacht und bis zuletzt seine Tatkraft bei Lösung einer der wichtigsten Lebensfragen des Kreises — den Meliorationsanlagen im Netzegebiet — in dankenswertester Weise eingesetzt.

Der Kreis Czarnikau verdankt dem Entschlafenen auf dem Wege seiner kulturellen Entwickelung die mannigfachsten Anregungen, die er durch Sachkunde, unterstützt durch ein leutseliges Entgegenkommen gegen jedermann, zu allgemeinem Verständnis zu bringen wußte.

So wird seinem Wirken in den verschiedensten öffentlichen Stellungen sowohl, als auch seiner Person ein ehrendes und liebevolles Andenken von der gesamten Bevölkerung des Kreises Czarnikau gesichert bleiben.

Czarnikau, den 23. Juli 1914. [3518

Namens des Kreises Czarnikau:
Der Kreisausschuß.

Am 22. Juli 1914 verstarb nach kurzem schweren, Leiden hierselbst der

Königliche Landgerichtsrat a. D.,
Geheimer Justizrat

Herr Hermann Seeliger

Ritter hoher Orden

im 75. Lebensjahre.

Der Verstorbene hat dem hiesigen Landgericht seit 1. März 1888 bis zu seinem am 1. Februar 1913 erfolgten Übertritt in den Ruhestand als Mitglied angehört.

Hermann Seeliger war ein Richter von ausgeprägter Persönlichkeit, der sich in seinem Berufe durch sein reiches Wissen, seine hohe Gerechtigkeitsliebe und durch unermüdliche Pflichttreue auszeichnete.

Durch die Lauterkeit seines Charakters und die Liebenswürdigkeit seines Wesens im persönlichen Verkehr hat er sich die aufrichtige Hochschätzung aller seiner Berufsgenossen erworben.

Wir werden ihm ein dauerndes ehrendes Andenken bewahren.

Posen, den 24. Juli 1914. [7086

Der Präsident, die Direktoren und die Mitglieder des Landgerichts.

Der Erste Staatsanwalt u. die Mitglieder der Staatsanwaltschaft.

Kirchennachrichten.

Kreuzkirche. Sonntag, den 26. Juli, vormittags 8 Uhr: Frühgottesdienst, Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. Pastor Schutzka. — Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Past. Greulich. — Vormittags 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. — Nachmittags 5—7 Uhr: Jungfr.-verein im neuen Konfirmandensaal.

Unterberg. Sonntag, den 26. Juli, vorm. 8¾ Uhr: Waldgottesdienst. Gen.-Superintendent D. Blau.

St. Petrikirche. (Evangelische Unitätsgemeinde.) Sonnabend, den 25. Juli, abds. 8 Uhr: Wochenschlußgottesdienst. Past. Schneider.

Sonntag, den 26. Juli, vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor Schneider.

Amtswoche:
Pastor Schneider.

St. Paulikirchengemeinde. (Evangelisches Vereinshaus am Berliner Tor.)

Sonntag, den 26. Juli, (7. n. Trinitatis), vorm. 10 Uhr: Predigt. Konsistorialrat Dr. Hoffmann. — Vormittags 11¼ Uhr: Beichte und Abendmahl. Konsist.-Rat Dr. Hoffmann. — Nachmittags 5 Uhr: Jungfrauenverein, Lindenstraße 1.

Amtswoche:
Konsistorialrat Dr. Hoffmann.

St. Lukaskirche. Sonntag, den 26. Juli, vormittags 10 Uhr: Predigt. Pastor Büchner. — Abends 7½ Uhr: Jungfrauenverein.

St. Matthäi-Kirche. Sonntag, den 26. Juli, vormittags 8½ Uhr: Beichte und Abendmahl. Pastor Gürtler. — Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Gürtler. — Vormittags 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Gürtler.

Dienstag, den 28. Juli, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Pfarrhause. Pastor Gürtler.

Freitag, den 31. Juli, nachmittags 4 Uhr: Armennähverein im Pfarrhause.

Christuskirche. Sonntag, den 26. Juli, vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Gutsche. Vormittags 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe.

Dienstag, den 28. Juli, 8 Uhr: Abendgottesdienst. Pastor Gutsche.

Evang. St. Lukaskirche. (Ev. Garnisongemeinde.) Sonntag, 26. Juli, vormittags 8½ Uhr: Predigt. Divisionspfarrer Stelter.

Ev. Garnisonkirche. Sonntag, den 26. Juli, vormittags 10 Uhr: Predigt. Divisionspfarrer Stelter.

Kapelle des Diakonissenhauses. Sonnabend, den 25. Juli, abends 8 Uhr: Wochenschluß. Pastor Fliedner.

Sonntag, den 26. Juli, vorm. 10 Uhr: Predigt. Pastor Fliedner.

Christlicher Verband junger Mädchen. Sonntag, 26. Juli, nachmittags 4 Uhr: Versammlung im Diakonissenhause.

Kapelle des Johannenhauses (altes Diakonissenhaus). Sonntag, den 26. Juli, vormittags 11½ Uhr: Predigt. Pastor Fliedner.

Luisenhain. Sonntag, den 26 Juli, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Danach Beichte und Abendmahl. Pastor Schutzka. — Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe.

Ev.-luth. Kirche. Sonntag, den 26. Juli, vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.

Katholische Garnisonkirche (Bernhardinerkirche).

Sonntag, den 26. Juli, vormittags 9 Uhr: Militärgottesdienst.

Evangelischer Kirchenbauverein Moschin. Sonntag, d. 26. Juli, vormittags 10 Uhr: Gottesdienst im Winkelschen Saale. Pastor Grell aus Posen.

Jungfrauenvereine im Heimatsaal. Christliches Hospiz, Am Berliner Tor 8, II. Etage.

Heimatverein: Wochenversammlung jeden Donnerstag von 8—9½ Uhr abends.

Sonntagsversammlung jeden ersten Sonntag im Monat von 4 bis 6 Uhr nachmittags.

Montag abend von 8—½10 Uhr: Gesangsstunde.

Kreuzkirche: Neuer Konfirmandensaal. Jungfrauenverein Bethanien von 5—7 Uhr nachmittags: Versammlung.

Tabeaverein: Sonntag, den 26 Juli, abends von ½7 bis ½9 Uhr: Versammlung

Bibelstunde: Dienstag, den 28. Juli, abends fällt aus.

Evangelischer Verein junger Männer. (Evang. Vereinshaus Vor dem Berliner Tor.) Sonntag, den 26. Juli: Fußballspiel. Abmarsch: 3 Uhr. nachm. Von 3 Uhr an: Gesellige Vereinigung. — Um 8 Uhr: Singabend. Leiter: Pastor Gürtler.

Dienstag, den 28. Juli, nachm. 4—6 Uhr: Arbeitsstunde des Frauenrates. — Abends 8½ Uhr: Übung des Posaunenchors.

Mittwoch, den 29. Juli, abends 8½ Uhr: Turnen (Schießstraße).

Donnerstag, den 30. Juli, abends 8½ Uhr: Bibelstunde für Angehörige. Vereinssekretär Schiffner.

Freitag, den 31. Juli, abends 8½ Uhr: Blasübungen.

Sonnabend, d. 1. August, nachm. 3—6 Uhr: Versammlung der Pfadfinder. — Abends 8½ 8 Uhr: Lit. Abend: Matthias Claudius.

Die Räume sind außer Montags an den Wochentagen abends von 7—10 Uhr, Sonntags von 3 Uhr nachmittags an geöffnet.

Alle evang. Männer und jungen Männer sind herzlich willkommen.

Evangelisch-kirchlicher Blaukreuzverein. Sonntag, den 26. Juli, abends 8 Uhr: Versammlung.

Gäste sind herzlich willkommen.

Evang. Trinkerfürsorgestelle im Evangelischen Vereinshause. Jeden Montag, nachm. 5—7 Uhr unentgeltliche Sprechstunde für jedermann.



In unser Handelsregister A Nr. 2122 ist heute die Firma **Sander & Brathuhn** in **Posen** eingetragen worden. Persönlich haftende Gesellschafter sind der Kaufmann **Carl Sander** und der Ingenieur **Walter Brathuhn**, beide in **Posen**. Die offene Handelsgesellschaft hat am 1. Mai 1912 begonnen. [J 2586a

Posen, den 20. Juli 1914.
Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister A Nr. 2124 ist heute die Firma **Medizinal-Drogerie Parfümerie, Chem. Laborat. Apotheker Wenzeslaus von Brodzki** in **Posen** und als ihr Inhaber der Apotheker **Wenzeslaus von Brodzki** in **Posen** eingetragen worden. [J 2587a

Posen, den 20. Juli 1914.
Königliches Amtsgericht.

In unserem Handelsregister A sind gelöscht worden:

Nr. 207: Firma **J. Silberstein** in **Moschin**, Inhaber Kaufmann **Emil Manheimer** in **Moschin**.

Nr. 217: Firma **Isidor Grieß** in **Posen**, Inhaber Kaufmann **Moritz Grieß**, früher in **Posen**, jetzt in **Berlin**.

Nr. 934: Firma **Hermann Elkeles** in **Posen**, Inhaber Kaufmann **Leopold Isaac**, früher in **Posen**, jetzt in **Charlottenburg**.

Nr. 1113: Firma **Rud. Braun** in **Posen**, Inhaber Kaufmann **Eugen Braun**, verstorben.

Nr. 1820: Firma **Viktoria-Papeterie Boleslaus Niemojewski** in **Posen**, Inhaber Kaufmann **Boleslaus Niemojewski** in **Posen**.

Posen, den 18. Juli 1914.
Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister A Nr. 425 sind heute die Kaufmannsfrauen **Frida Grünbaum** geb. **Glaser** in **Charlottenburg** und **Minna Stern** geb. **Glaser** in **Berlin** in ungeteilter Erbengemeinschaft als neue Inhaber der Firma **Wilhelm Latz Nachfolger Louis Glaser** in **Posen** eingetragen worden. [J 2582a

Dem Kaufmann **Moritz Fraenkel** in **Posen** ist Prokura erteilt.

Posen, den 20. Juli 1914.
Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Meier Göttinger** in **Posen**, Naumannstraße 8, in Firma **„Erste Posener Wäschefabrik mit elektrischem Betrieb M. Göttinger, Inhaber Meier Göttinger"** in **Posen**, Alter Markt 94 ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 30. Juli 1914,
vormittags 10¼ Uhr

vor dem Königlichen Amtsgericht in **Posen**, Mühlenstraße 1a Zimmer 74 anberaumt. [J 2580a

Posen, den 21. Juli 1914.
Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

In unser Handelsregister A Nr. 2125 ist heute die offene Handelsgesellschaft **Więckowski & Co.** mit dem Sitz in **Glowno** eingetragen worden. Persönlich haftende Gesellschafter sind der Kaufmann **Johann von Więckowski** in **Glowno** und der Buchbinder **Leon Kubicki** in **Posen**. Die Gesellschaft hat am 15. Juli 1914 begonnen. Zur Vertretung der Gesellschaft ist nur **Johann von Więckowski** ermächtigt. [J 2588a

Posen, den 20. Juli 1914.
Königliches Amtsgericht.

In unser Genossenschaftsregister Nr. 112 ist bei der **Spolka Związku Fabrykantow (Fabrikantenverband)** e. G. m. b. H. in **Posen** eingetragen worden: An Stelle von **Jan Leitgeber** ist der Fabrikdirektor **Seweryn Samulski** in **Posen** in den Vorstand gewählt. [N 2583a

Posen, den 20. Juli 1914.
Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister A Nr. 712 ist heute die Kaufmannsfrau **Klara Holz** geb. **Freitag** in **Posen** als neuer Inhaber der Firma **Louis Rosenberg Nachf. Conrad Holz** in **Posen** eingetragen worden. Dem Kaufmann **Conrad Holz** in **Posen** ist Prokura erteilt. Der Übergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch **Klara Holz** ausgeschlossen.

Posen, den 20. Juli 1914.
Königl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in **Raczyce** und **Nabyszyce** belegenen, im Grundbuche von **Raczyce** Blatt 332 und **Nabyszyce** Blatt 104 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Witwe **Katharina Nikka** geb. **Bak** in **Nabyszyce** eingetragenen Grundstücke

am 6. Oktober 1914,
vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 1, versteigert werden. Das Grundstück **Raczyce** Blatt 332 ist ein 1 ar, 78 qm großer Hofraum mit Mk. 24 Gebäudesteuernutzungswert. Kartenblatt 1 Parzelle $\frac{1347}{190}$, Grundsteuermutterrolle Artikel 332, Gebäudesteuerrolle 138. Das Grundstück **Nabyszyce** Blatt 104 ist ein 80 ar, 80 qm großer Acker mit 1,95 Tlr. Grundsteuerreinertrag. Grundsteuermutterrolle Artikel 106.

Der Versteigerungsvermerk ist am 8. Juli 1914 in das Grundbuch eingetragen. (J 149

Adelnau, den 15. Juli 1914.
Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister B Nr. 31 ist bei der Aktiengesellschaft **Ostbank für Handel und Gewerbe** in **Posen** eingetragen worden: **Walther Petzenburg** ist aus dem Vorstande ausgeschieden. [J 2584a

Posen, den 21. Juli 1914.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung des in **Adelnau** belegenen, im Grundbuche von **Adelnau Stadt** Band 4 Blatt Nr. 151 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute Schuhmacher **Ludwig Zawidzki** und **Theofila** geb. **Kokot** sowie des Gegenbuchführers **Peter Kostrzewski** in **Adelnau** eingetragene Grundstück besteht, soll dieses Grundstück [J 148

am 13. Oktober 1914,
vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1, versteigert werden.

Das Grundstück ist bebaut, hat eine Größe von 57 ar 69 qm. mit 0,84 Tlr. Grundsteuerreinertrag und 240 Mark Gebäudesteuernutzungswert. Grundsteuermutterrolle Art. 194, Gebäudesteuerrolle Nr. 387.

Der Versteigerungsvermerk ist am 10. Juli 1914 in das Grundbuch eingetragen.

Adelnau, den 18. Juli 1914.
Königl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, d. 25. Juli d. J., vormittags 9 Uhr werde ich in meinem Geschäftslokal, Buddestraße Nr. 14

ungefähr 10 Mille Zigarren

öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Spiegelberg 1076
Gerichtsvollzieher in Posen, Buddestraße 14. — Tel. 1363.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, d. 25. Juli d. J., vormittags 10 Uhr werde ich Wilhelmstraße 21

1 Garnitur (1 Sofa, 2 Sessel)

öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Spiegelberg 1079
Gerichtsvollzieher in Posen, Buddestraße 14. — Tel. 1363.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, d. 25. Juli d. J., vormittags 10 Uhr werde ich

20 Jagdgewehre

öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.
Die Bieter wollen sich in meinem Geschäftslokal versammeln.

Spiegelberg 1080
Gerichtsvollzieher in Posen, Buddestraße 14. — Tel. 1363.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, d. 25. Juli d. J., vormittags 11 Uhr werde ich

14 Aktenschränke,
5 Schreibtische und
1 Geldschrank

öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.
Die Bieter wollen sich in meinem Geschäftslokal versammeln.

Spiegelberg 1077
Gerichtsvollzieher in Posen, Buddestraße 14. Fernsprecher 1363.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 25. Juli d. Js., vormittags 11½ Uhr werde ich

1 Schreibtisch,
2 Schreibmaschinen,
1 Vervielfältigungsapparat
1 Kopiermaschine,
14 Aktenschränke,
5 Schreibtische und
1 Geldschrank

öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.
Die Käufer wollen sich in meinem Geschäftslokal versammeln.

Spiegelberg 1081
Gerichtsvollzieher in Posen Buddestraße 14. Fernspr. 1363.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, d. 25. Juli d. Js., vormittags 10 Uhr werde ich hier, Schützenstraße 13

2 Lastwagen

zwangsweise gegen gleich bare Zahlung versteigern.

Woitschach 1088
Gerichtsvollzieher in Posen, Halbdorfstraße 19.

Posener Tageblatt

Handelsblatt.

53. Jahrgang. Posen, den 24. Juli 1914, abends. 53. Jahrgang.

Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Berlin, 23. Juli.

a) Tägliche Preise für inländisches Getreide an den wichtigsten Markt- und Börsenplätzen in Mark für 1000 Kilogramm.

Stadt	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Königsberg i. P. . .	—	161½—162	—	—
Danzig	206	160—160½	—	168
Thorn	—	—	—	—
Stettin	—	—	—	163
Posen	200—203	155—158	—	160—162
Breslau	194—196	153—155	F145—150	155—157
Berlin	203—204	170—172	—	170—185
Hamburg	202—204	172—174	—	179—183
Hannover	196	170	—	183

b) Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkte in Mark für 1000 Kg. ausschließlich Fracht, Zoll und Spesen.

		23. 7.	23. 7.
Weizen:			
Berlin 755 gr.	Juli	—	204.00
„	Sept.	—	199.00
Neuyork Red Winter Nr. 2	Loko	90¼ Cts.	139,25
„	Juli	90 Cts.	138,85
Chicago Northern I Spring	Juli	81½ Cts.	125,35
„	Sept.	80¾ Cts.	124,60
Liverpool Red Winter Nr. 2	Okt.	6 Sh. 10⅞ d.	155,80
Paris Lieferungsware	Juli	—,— Frcs.	—,—
Ofen-Pest Lieferungsware	Okt.	13,70 Kr.	231,85
Odessa Ulka 9 25/30 3—4 % Bes. einschl. Bordospesen	Loko	116 Kop.	152,20
Buenos-Aires Lieferungsware	Aug.	9,35 ctvs.p.	166.45
Roggen:			
Berlin 712 gr.	Juli	—	173.75
„	Sept.	—	166,75
Odessa 9 10/16 einschl. Bordospesen . . .	Loko	90 Kop.	118,10
Hafer:			
Berlin 450 gr.	Juli	—	—,—
„	Sept.	—	164.00
Mais:			
Berlin Lieferungsware	Juli	—	—,—
Chicago Lieferungsware	„	71 Cts.	117,40
Buenos-Aires Lieferungsware	August	5,75 ctvs.p.	102,35

c) Tägliche ausländische Offerten, in Mark für 1000 Kilogramm einschl. Fracht-Zoll-Spesen.

Rotterdam: Weizen: Redwinter II, Juli-August 206,50 Mark, Hardwinter II, Juli-August, 207,50 M., Manitoba, Sept.-Oktober, I, 218,50, II, 215,50 M., Argent. Barusso 77 Kgr. schwimm. 214.50 M., austral., sofort, —,— M., nordrussischer, 77/78 Kilogr., nach Muster, sofort, —,—, Samara, 75/76 Kgr., n. Muster, sofort, 216.00 M., 10/15 Kgr. —,—, Asow Ulka, 9 Pud, 35 Kgr., sofort, 218,00 Mark, 10 Pud 5, —,— M., Rumän., sofort, n. Must. 79/80 Kg., —,— M., 79/80 Kg., —,— M., norddeutscher 77/78 Kg., Aug.-Sept., 203,00 Mark. Roggen: nordd., 72/73, sofort, —,— M., Südruss. 9 Pud 15/20 Kilogr., sofort, 177,00 M., rumän., 72/73 Kgr., sofort, —,— Mark. — Futtergerste: Südrussische 59/60 Kilogr., Aug.-Sept., 132,00 Mark, Donau, 60/61 Kilogramm. August - September, 133.00. Hafer: Petersburger, 46/47 Kilogr., sofort, 169,00 Mark, Argentinischer, 46/47 Kgr., sofort, 168.00 Mark, La Plata, 46/47 Kg. sofort, —,— Mark, 48 Kilogr., sofort, —,— M. Mais: Argent. schwimmend —,—, Juli-August, 140.00 M., Donau Galfox, sofort 143,50, Novorossisk, sofort, —,—, Odessa, sofort, —,— Mark.

Posener Handelsberichte.

Posen, 24. Juli. **[Produktenbericht.]** (Bericht der Landwirtschaftlichen Zentral-Ein- und Verkaufs-Genossenschaft.) **Weißweizen**, guter, 202 M., **Gelbweizen**, guter, 200 Mark, **Neu-Roggen**, 124 Pfd. holl., gute trockene Dom.-Ware, 158 Mark, **Braugerste**, gute, 162 Mark, feinere Sorten über Notiz, **Hafer**, guter, 160 M. Tendenz: fester.

Posen, 24. Juli. (Amtliche Preisnotierung der städtischen Marktkommission für den Posener Frühmarkt.) Durchschnittspreis für je 100 Kgr.: **Weizen**, guter 20,10 Mark mittlerer 18,20 Mark, geringer 16,70 M.; **Roggen**, neu, guter, 15,80 M., mittlerer 14,80 Mark, geringer 14,40 Mark; **Gerste**, gute 15,50 Mark, mittlere 14,30 Mark, geringe 13,10 Mark; **Hafer**, guter 16,00 Mark, mittlerer 15,10 Mark, geringer 14,50 Mark.

Posen, 24. Juli. [Städtischer Viehhof.] Es waren aufgetrieben: 121 Rinder, 533 Schweine, 162 Kälber, 27 Schafe, — Ziegen 429 Ferkel; zusammen 1272 Tiere.

Es wurden gezahlt für 50 Kilogr. Lebendgewicht bei: **I. Rindern:** A. Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete Ochsen (Stiere) höchsten Schlachtwerts, die nicht gezogen haben, —,—, b) vollfleischige, ausgemästete Ochsen (Stiere) von 4—7 Jahren —,—, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 40—42, d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 34—38 Mark. B. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts —,—, b) vollfleischige, jüngere 39—42, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 35—38 Mark. C. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen, höchsten Schlachtwerts —,—, b) vollfleischige, ausgemästete Kühe, höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 39—41, c) ältere, ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 35—39, d) mäßig genährte Kühe und Färsen 30—33, e) gering genährte Kühe und Färsen 20—22 Mark. D. Gering genährtes Jungvieh (Fresser) —,— Mark. **II. Kälbern:** a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 55—58, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 50—53, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 48—52 e) geringe Saugkälber 42—46 Mark. **III. Schafen:** A. Stallmastschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel —,—, b) ältere Masthammel geringe Mastlämmer und gut genährte junge Schafe —,—, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) —,— Mark. — B. Weidmastschafe: a) Mastlämmer —,—, b) geringe Lämmer und Schafe —,— Mark. **IV. Schweinen:** a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht —,—, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgew. 42—44, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 41—43, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 40—42, e) fleischige Schweine unter 160 Pfd. 38—41 M., f) unreine Sauen und geschnittene Eber 38—40 Mk. — Milchkühen für Stück I. Qual. — bis —, II. Qualität — bis — Mark, III. Qualität 230—300 Mark, Mittelschweinen (Läufer) für Stück 24—36 Mark. — Ferkel für Paar 18—33 Mark. Schweine wurden verkauft für Zentner Lebendgewicht: 4 Stück für 46 M., 6 Stück für 45 M., 20 Stück für 44 M., 55 Stück für 43 Mk., 62 Stück für 42 M., 24 Stück für 41 M., 64 Stück für 40 M., 10 Stück für 39 M., 13 Stück für 38 M., 13 Stück für 37 M., 2 Stück für 36 M., 8 Stück für 35 M., 2 Stück für 33 M.

Der **Geschäftsgang** war ruhig. Der **Markt** wird geräumt.

Auswärtige Handelsberichte.

= Danzig, 23. Juli. **(Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse.)** Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 M. für die Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet. **Weizen** ohne Handel, für die Tonne von 1000 Kilogramm, Regulierungspreis 206,00 Mark, für September-Oktober 195,00 Mark, bezahlt, für November-Dezember 196,00 Mark bez. — **Roggen** fest für die Tonne von 1000 Kilogramm, inländ. groß 726—738 Gramm 159—160,50 Mk. für 714 Gr., Regulierungspreis 161,50 Mk., für Juli 162 Mark Br., 161.50 Mark Gd., für September-Oktober 159,50 Mark bez., für Oktober-Nov. 160,50 Mark bez., für November-Dezember 161 M. bez., für Januar-Febr. 161,50 Mk. bez. — **Gerste** ohne Handel. — **Hafer** unverändert, für die Tonne von 1000 Kilogramm, inländ. 164,00 Mark bez. — **Kleie** für 100 Kilogramm, Weizen- 10,40 Mark bez., Roggen- 10,15 bis 10,30 Mark bez.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

= **Die Aussichten für die Gerstenernte im Deutschen Reiche** beurteilt die „Tageszeitung für Brauerei" folgendermaßen: Die Anbaufläche für Braugerste im Deutschen Reiche wird etwa die gleiche sein wie 1913. Der Stand der Gerstenfelder im Deutschen Reiche ist vorwiegend gut bis sehr gut. Sehr gut ist der Stand in Süddeutschland, besonders in Bayern, Baden, Württemberg, Rheinhessen und in der Provinz Sachsen. Wenig befriedigend sind die Ernteaussichten in Mecklenburg-Strelitz. Über die Qualität ist festzustellen, daß seitens der Sachverständigen zumeist mit einer guten bis recht guten Kornausbildung und im allgemeinen auch mit guten bis recht guten Qualitäten gerechnet wird. Die Ernte selbst wird rechtzeitig erfolgen, und das quantitative Ergebnis dürfte, falls das günstige Wetter noch bis zur und

während der Ernte von Bestand ist, ein gutes bis recht gutes werden.

= **Die voraussichtliche Weltgetreideernte 1914.** Nach einer Aufstellung des Internationalen Landwirtschaftsinstituts in Rom gestaltet sich die voraussichtliche diesjährige Getreideernte in den wichtigsten Getreideländern im ganzen und in Prozent der Ernte des Vorjahres folgendermaßen: für Weizen wird sie auf 26,27 Mill. To. oder 95,2 Prozent der vorjährigen Ernte geschätzt, für Roggen auf 35,68 Mill. To. oder auf 99,4 Prozent der vorjährigen Ernte, für Gerste auf 11,63 Mill To. oder 95,9 Prozent und für Hafer auf 21,83 Mill. To. oder 92,4 Prozent der vorjährigen Ernte. Hervorgehoben sei, daß vollständig die Zahlen nur für Roggen vorliegen, während für Weizen, Gerste und Hafer noch die des Deutschen Reiches ausstehen. Auch fehlen für Hafer noch die Angaben Rußlands, Nordamerikas, Indiens und Japans. Die höchste Ernte in Weizen verzeichnen die Vereinigten Staaten mit 25,33 Mill. To. oder 119,9 Prozent der vorjährigen Ernte, die höchste Roggenernte finden wir in Rußland mit 23,68 Mill. To. oder 96,7 Prozent der vorjährigen Ernte. Ihm folgt Preußen mit 9,18 Mill. To. oder 99,1 Prozent der vorjährigen Ernte. Die höchste Gerstenernte erwartet man in den Vereinigten Staaten, und zwar mit 4,59 Mill. To. oder 118,4 Prozent der vorjährigen Ernte. Auch die höchste Haferernte steht in den Vereinigten Staaten in Aussicht, und zwar mit 17,43 Mill. To. oder 107,1 Prozent der vorjährigen Ernte.

= **Otavi-Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft** in Berlin. In der ordentlichen Generalversammlung führte der Vorsitzende aus, daß durch die vorsichtige Dividendenpolitik, die sich die Verwaltung angelegen sein lasse, den Interessen gerade der ernsthaften Anteilseigner am besten gedient werde, da überdies durch die Vornahme hoher Abschreibungen und Reservestellungen ihnen nichts verloren gehe Die Gesellschaft verfüge wie weiter ausgeführt wurde, schon heute über sehr ansehnliche Erzreserven, so daß man vertrauensvoll der nächsten Zukunft entgegensehen könne. Seit Beginn des Geschäftsjahres hat der Abbau sowohl über Tage wie im Tiefbau weiter zufriedenstellende Ergebnisse geliefert, so daß im ersten Quartal sowohl Erzförderung wir auch Versand eine Erhöhung erfahren haben. Der Hauptquerschlag auf der neuen sechsten Sohle (160 Meter) traf bei 24,70 Meter auf den Eruptivkörper, welcher sich als erzreich und von gleich guter Qualität wie auf den oberen Sohlen erwies. Die Verlängerung dieses Hauptquerschlages durchfuhr den erzhaltigen Eruptivkörper auf 10,3 Meter, ohne bisher das Liegende zu erreichen. Ferner teilte Redner auf Anfrage mit, daß das Studiumsyndikat zur Erforschung und Aufschließung des Kaoko-Landes in der Bildung begriffen ist. An diesem Syndikat ist die Otavi-Gesellschaft direkt nicht, wie vermutet werden könnte, indirekt durch ein anderes Syndikat beteiligt. Weiter wurde auf Anfrage mitgeteilt, daß das Reichskolonialamt beschlossen hat, eine Bahn nach dem Ovambolande zu bauen, und zwar werde diese Bahn, Ambolandbahn genannt, ihren Ausgangspunkt haben von einem Punkte der Otavibahn, und zwar von Otjiwarongo. Hierdurch ist eine Verstärkung des Oberbaues der Otavibahn an jener Stelle erforderlich. Wenn hiervon die Gesellschaft erst in späterer Zukunft Vorteile haben werde, so sei durch den bevorstehenden Transport von Baumaterial für den Eisenbahnbau eine erhebliche Steigerung der Einnahmen der Otavibahn zu erwarten. Für das erste Quartal des neuen Jahres hat die Otavibahn wiederum höhere Überschüsse aufzuweisen.

= **Betriebseinschränkung in der internationalen Baumwollindustrie.** Die Verschlechterung der Lage in der Baumwollindustrie in fast allen Ländern hat neuerdings wiederum Veranlassung gegeben, die Frage einer einheitlich organisierten internationalen Betriebseinschränkung der Baumwollspinnereien zu erörtern. Eine Durchführung erscheint jedoch kaum möglich. Die Verarbeiter von amerikanischer Baumwolle in England haben sich grundsätzlich bereit erklärt, in den Monaten August und September 166 Stunden zu feiern In Belgien arbeitet man mindestens 10 Prozent weniger. In Österreich ist eine organisierte Arbeitsverkürzung bisher noch nicht beschlossen worden, freiwillige Pausen finden aber schon seit längerer Zeit in den Spinnereien statt. In Deutschland werden Stimmen laut, die die Einschränkung der Produktion fordern, der man auch in Holland, Spanien und Portugal nahegetreten ist. Die russischen Spinner lassen schon seit einiger Zeit weniger Spindeln laufen. An frühere Abmachungen gebunden sind bezüglich der Betriebseinschränkung die italienischen Spinner. Mit erheblich verkürzter Arbeitszeit wird in Japan gearbeitet, was auch für Indien und die Vereinigten Staaten von Nordamerika teilweise gilt.

Börsen-Telegramme.

Magdeburg, 24. Juli. [Zuckerbericht.]

Brotraffinade I ohne Faß	19,50
Gem. Raffinade mit Sack	19.25
Gem. Melis mit Sack	18,75

Tendenz: still.

Rohzucker 1. Produkt Transito frei an Bord Hamburg. Preise notieren für 50 Kilogramm:

für Juli 9,25 Gd., 9,30 Br.
für August 9,32½ Gd., 9,37½ Br.
für September 9,40 Gd., 9,45 Br.
für Oktober-Dezember 9,45 Gd.. 9,50 Br.
für Januar-März 9,60 Gd.. 9,65 Br.
für Mai 9,77½ Gd.. 9,80 Br.

Tendenz: stetig. — Wetter: Regen.
Wochenumsatz: 178 000 Zentner.

Schnittwechsel: —. **Berlin, 24. Juli.** Tendenz: sehr flau.

Privatdisk.: 2½.	24	23		24.	23.
Petersb. Auszahl. G.	213,25	213,47½	Fraustädt. Zuckerfab.	201,50	204,10
„ „ B.	—,—	213,40	Gasmotoren Deutz	118 00	118,75
Österr. Noten . . .	84.60	84,80	Gerbfarbstoff Renner	228,50	230,00
Russische Noten . .	213,25	213,50	Handelsg. f. Grundb.	151,00	151.00
„ „ K. .	—.—	213,50	Harpener Bergwerk	164,75	168,30
4% Dtsch. Reichsanl.	99,70	99,80	Hasper Eisen . . .	141,50	146.10
3½% D. Reichsanl.	86.30	86,40	Held u. Franke . .	154,00	159.00
3% Dtsch. Reichsanl.	75,10	75,50	Herrmannmühlen .	150,00	150,25
4% Preuß. Kons. .	99,50	99,50	Hoesch Eisen . . .	295.00	297,00
3½% Preuß. Kons.	86.30	86,50	Hohenlohewerke . .	96,50	100,00
3% Preuß. Kons. .	75,10	75,50	Kronprinz Metall .	231,25	245,00
4% Pos. Prov.-Anl.	93 25	93 30	Zuckerf. Kruschwitz .	193,00	199,00
3½% P. Prov.-Anl.	82,90	82.90	Lindenberg Stahl .	154,00	155,50
3% do., 1895 . . .	—,—	—,—	Ludwig Loewe . .	285,00	292 00
4% P. Stdanl. 1900			Löhnert-Aktien . .	114 50	114.90
1905, 1908 . . .	94,80	94,80	Maschinenf. Buckau	122,25	122,30
3½% do., 1894-1903	85,00	85,00	Norddeutsche Sprit	236,00	238 00
4% P. Pfdbr. S. VI-X	—,—	—,—	Oberschl. Eisen-Ind.	67.25	75,00
3½% do., S. XI-XVII	90,60	90.90	Oberschl. Kokswerke	200.50	207,75
4% Pos. Pfandbr. D	95,10	95.20	Oppeln Zement . .	141 00	141,00
4% do. E	95,10	95.20	Orenstein u. Koppel	136.00	139.75
3½% do. C . . .	90 70	90.90	Ostelb. Sprit . . .	306,00	306,25
3% do. A	81.00	81.00	Julius Pintsch . .	127,00	130.00
3% do. B	86.00	86 10	Rombacher	135.10	142.25
4% K. P. Landsch. Pfd.	94,20	94,25	Rütgerswerke . . .	180.00	187.00
3½% W. Ml. Pfdbr.	84 50	84.25	S.-Th. Portl.-Zem.	169,00	167,00
3% do.	77.70	77.70	Schubert u. Salzer	314.00	321.00
4% Pos. Rent.-Br.	96.00	96 00	Schuckert	125 25	135.00
3½% do.	85.50	85 60	Siemens u. Halske	197,60	201,10
4% D. Pfandbr. Anst.	96.80	96.80	Spritbank	425.00	431.00
4% russ. unkonv. 1902	86 25	88,20	Steaua Romana .	141,00	142.40
4½% do.. 1905 . .	98,00	98.10	Stettiner Vulkan .	117.10	119.75
4% Serbische amort.	72,10	75 00	Union Chemische .	193 00	192,25
Türk. 400 Frks.-Lose	154,00	158 80	B. Chem. Charlottenb.	337.00	339,75
4½ Pln. 3000 ev. 1000	86.00	86,60	B. Köln-Rottw. Pulv.	312,00	316.00
Gr. Berl. Straßenb.	140.00	141,00	Ver. Dt. Nickelwerke	262,00	269,50
Pos. Straßenbahn	168 75	169,10	Ver. Laus. Glashütten	311.50	319.00
Orientb. Betr.-Ges.	—.—	—.—	Vogtl. Maschinen .	259,00	266.00
Argo Dampfschiff. .	112.00	113,75	Wanderer Fahrrad .	321.00	328,00
Hamb.-Südamerik.	135.25	146 70	South West Afr.-Sh.	97,00	99,75
Darmstädter Bank	111.50	113,00	4½ Obl. Chem. Milch	100,50	100 50
Danziger Privatbank	123,10	123,10	Schles. Portland .	—,—	150,50
Dresdner Bank . .	143.00	144 25	Schimischower Zem.	164,00	165,50
Nordd. Kred. Anstalt	118,40	118,75	Mech. Weberei Linden	201,10	208,75
Ostb. f. Hand. u. Gew.	124 00	124.00	Österr. Kredit ult. .	180 00	182.⅛
Hugger Brauer. Pos.	138 20	138 20	Berl. Handelsges. ult.	144.¼	145.½
Nat.-B. f. Deutschl.	104,50	105,00	Dtsche. Bank ultimo	226.¾	229.¼
Akkumulatorenfabrik	263.00	276.00	Diskt. Kommand. ult.	177,00	179.½
Adler-Fahrrad . .	274.00	282,00	Petrb. Int. Handelsb.	153,00	164.00
Baer und Stein . .	396,50	394,00	R. B. f. ausw. Handel	137.½	142.¼
Bendix Holzbearbeit.	42,00	44,50	Schantung-Eisenb.	117,00	121.⅞
Bergmann Elektrizit.	100,00	100,70	Lombarden ultimo .	14.½	15.⅜
B. M. Schwartzkopff	239 50	250,10	Baltim. and Ohio-Sh.	79.¼	81.¾
Bochum. Gußst. . .	209,75	211,40	Kanada Pacific-Akt.	180.⅞	185.⅛
Breslauer Sprit . .	430,00	433,75	Aumetz Friede . .	138,00	142.⅛
Chem. Fabr. Milch	246,00	246,00	Deutsch-Luxemburg	111.½	117.⅛
Daimler Motoren .	335,00	357,00	Gelsenkirch. Bergw.	169.⅞	174.⅞
Dt. Gasglühl. Auer	490,00	525,00	Laura-Hütte ult. .	133.¼	135.½
Dtsch. Jutespinnerei	305,00	308,50	Obschl. Eisenb.-Bed.	76 ¼	—.—
Dtsch. Spiegelglas .	268,00	275,50	Phönix Bergwerk .	219.¼	225.⅝
Dt. Waffen u. Mun.	308,50	314 50	Rhein. Stahlwerke .	139.¼	144,00
Donnersmarck-Akt.	315,00	320,00	Hamb. Packefahrt .	116.⅞	121.¼
Dynamit-Trust-Akt.	158,00	160,90	Hansa Dampf. . .	238.¾	248.¾
Eisenhütte Silesia .	107,50	110,00	Norddeutscher Lloyd	97.⅞	102.¼
Elektr. Licht u. Kraft	121,00	123.00	Edison	226.⅜	232.¼
Feldmühl Cellulose	149,00	150,00	Ges. f. elektr. Unt. .	145.⅛	150.½

Berlin, 24. Juli. **[Produktenbericht.]** (Amtl. Schlußkurse).

Weizen, steigend,	24.	23.	Hafer, fest,	24.	23.
„ für Juli .	206.75	204.00	„ für Juli . .	171,50	164,00
„ „ Septbr.	202,00	199,00	„ „ Septbr.	165,50	—,—
„ „ Oktober	202.50	199,25	Mais amerik. mixed		
„ „ Dezbr.	203,00	200,00	geschäftl., für Juli .	—,—	—,—
Roggen, steigend,			„ Septbr	—,—	—,—
„ für Juli .	176,25	173,75	Rüböl, geschäftslos,		
„ „ Septbr.	170,25	166.75	„ für Oktober	—,—	—,—
„ „ Oktober	171,50	168.00	„ „ Dezbr.	—,—	—,—
„ „ Dezbr.	172,25	168,75	„ „ . . .	—,—	—,—

Verantwortlicher Redakteur: Karl Beeck. — Druck und Verlag der Ostdeutschen Buchdruckerei u. Verlagsanstalt A.-G. in Posen.